

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

72 (26.3.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 38, Telefon 7154-93, Postverlagsort, Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3902; Volksbank eGmbH Karlsruhe 1943; Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3161; Postsparkasse: AZ Karlsruhe Nr. 3305. Erscheint täglich morgens, außer sonntags — Erfüllungsort Karlsruhe — Monatsbezugspreis 2,90 DM, zuzüglich 90 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen — Anzeigenrundpreis: Die ersparte Mittelmarschle 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 11 3

Nach wiederholten Verzögerungen und starker Verwässerung ...

Vertriebenengesetz verabschiedet Mit großer Mehrheit angenommen / Tabaksteuer-Senkung erneut verschoben

BONN (EB) — Das Bundesvertriebenengesetz, dessen Beratung seit Dezember 1952 mehrmals verzögert worden war, wurde am Mittwoch vom Bundestag mit einer großen Mehrheit aus CDU, SPD und FDP sowie Teilen der DP verabschiedet. Gegen das Gesetz stimmten Bayernpartei und Zentrum, Kommunisten und Abgeordnete der Deutschen Partei, darunter der Parteivorsitzende, Bundesminister Hellwege.

Für die sozialdemokratische Bundestagsfraktion gab der Abg. Reitzner eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die SPD trotz mancher Bedenken dem Gesetz zustimme, um eine weitere Verzögerung gewisser Vergünstigungen zu vermeiden. Die SPD habe ein wirksames Gesetz gewollt, das an den egoistischen Widerständlern der „Grünen Front“ gescheitert sei, die von der Mehrheit der Koalitionsabgeordneten unterstützt worden sei. Die Verantwortung für die Verschlechterung des ursprünglichen Entwurfes liege bei den Bonner Regierungsparteien, die es unterlassen hätten, die Verwässerung des Gesetzes geschloßen abzulehnen. Die SPD werde sich mit dem jetzigen Zustand nicht abfinden, sondern die Bundesregierung drängen, wirksamere Maßnahmen zur Flüchtlingseingliederung zu ergreifen und dazu selbst geeignete Vorschläge auszuarbeiten und dem Parlament vorlegen.

Sechzehn Vertriebenenabgeordnete der Koalitionsparteien erklärten gleichfalls in einer Entschlußung, daß der landwirtschaftliche Teil des Gesetzes Verschlechterungen erfah-

ren habe, die es fraglich machen, ob das Gesetz den Erfordernissen der Vertriebenen genüge. Notwendige Verbesserungen müßten der Zukunft überlassen bleiben. Für Teile der DP — die den Entwurf ablehnten — meinte der Abg. Dr. Ewers, das Gesetz greife in das Privateigentum ein. Kein Vertriebener habe Anspruch darauf, das Eigentum eines Einheimischen beanspruchen zu können. Ähnliche Argumente brachte ein Sprecher der Föderalistischen Union (BP-Zentrum) vor. Der Abstimmung war eine Geschäftsordnungsdebatte vorausgegangen, in welcher die „Grüne Front“ einen letzten vergeblichen Versuch unternahm, einen bereits in der letzten Sitzung abgelehnten Antrag auf Wiederherstellung der Kultivierungseinrede durch eine waghalsige Interpretation der Geschäftsordnung nochmals zur Abstimmung zu bringen. Dieser Versuch wurde durch den Präsidenten unter Hinweis auf die eindeutigen Bestimmungen der Geschäftsordnung verhindert.

Der Gesetzentwurf über eine Ergänzung und Änderung des Einkommensteuergesetzes zu Gunsten von Vertriebenen-Betrieben wurde einstimmig angenommen. Zustimmung fand auch ein SPD-Antrag, der die Bundesregierung

auffordert, durch Abänderung des Einkommensteuergesetzes entsprechende Steuervergünstigungen auch für die Kriegssachgeschädigten, die ihre Erwerbsgrundlage verloren haben, vorzusehen.

Lastenausgleichsgesetz sollte durchlöchert werden

Ein Versuch der CDU/CSU, FDP, DP, Bayernpartei und des Zentrums, die Berücksichtigung von Kriegssachschäden bis über 600 000 DM bei der Berechnung der Vermögensabgabe zum Lastenausgleich auszudehnen, wurde am Mittwoch durch die geschlossene Stimmabgabe der SPD bei nur schwachbesetzten Banken der Koalitionsparteien verhindert. Die von den Koalitionsparteien geforderte Bestimmung war bereits einmal Bestandteil des Gesetzes, wurde aber dann nach Ablehnung des Bundesrates durch den Vermittlungsausschuß aus dem Gesetz beseitigt. Der Abgeordnete Ohligs (SPD) wies darauf hin, daß die Koalitionsparteien jetzt bereits den Versuch unternähmen, das Gesetz zu durchlöchern und das Aufkommen des Lastenausgleiches damit um rund 100 Millionen zugunsten der großen Vermögensbesitzer zu schmälern. Die SPD halte an der jetzigen Fassung, die eine Berücksichtigung der Kriegssachschäden bis 150 000 DM ermöglicht, fest.

(Weitere Berichte über Bundestagssitzung auf Seite 2)

Französische Minister in New York gelandet

Paris hofft nunmehr auf günstigere Atmosphäre in Washington

NEW YORK (dpa) — Der französische Ministerpräsident René Mayer und die ihn begleitenden Mitglieder seines Kabinetts sind am Mittwochnachmittag (deutscher Zeit) mit dem Flugzeug aus Paris in New York eingetroffen. Die französische Ministerdelegation wird in Washington Besprechungen mit der USA-Regierung führen.

Nach einer dramatischen Sitzung der französischen Nationalversammlung und des Rates der Republik, bei denen es um Haarebreite einen neuen Regierungsrücktritt in Frankreich gegeben hätte, war der französische Ministerpräsident René Mayer in der Nacht zum Mittwoch mit drei seiner wichtigsten Kabinettsminister nach New York abgeflogen. In seiner Begleitung befinden sich Außenminister Georges Bidault, Finanzminister Maurice Bourges-Maunoury und Indochina-Minister Jean Lelourneau. In beiden Kammern hatte vor seiner Abreise Mayer schließlich einen parlamentarischen Sieg verzeichnet.

Die französisch-amerikanischen Besprechungen in Washington werden vor allem um die Europa-Armee-Frage, den Indochinakrieg und die USA-Wirtschaftshilfe für Frankreich kreisen.

In Paris glaubt man, daß die Unterhaltung über die EVG in Washington, durch das kurz vor dem Abflug im Lenkungsausschuß erzielte Ergebnis über die sechs französischen Zusatzprotokollwünsche in ein günstigeres Licht gerückt worden ist.

Bei seinem Abflug in Frankreich erinnerte Mayer nochmals an die Befreiung Frankreichs durch amerikanische Truppen und rühmte die französisch-amerikanische Waffenbrüderschaft sowie die Solidarität in der Verteidigung des Friedens, die im Atlantikpakt zum Ausdruck komme. Der neue amerikanische Botschafter in Paris, Dillon, begleitet die französischen Staatsmänner bei ihrem offiziellen USA-Besuch. Bidault hat seinen Hausarzt mitgenommen, da er seit einigen Tagen unter gesundheitlichen Störungen leidet.

Blank berichtete Adenauer und Hallstein

BONN (dpa) — Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung und Chefdelegierte bei den Pariser Beratungen des Lenkungsausschusses über die französischen Zusatzprotokolle, Theodor Blank, berichtete am Mittwoch Bundeskanzler Dr. Adenauer und Staatssekretär Prof. Hallstein über die in Paris erzielten Ergebnisse. Die Pariser Vereinbarungen sollen am Donnerstag vom Sicherheitsausschuß des Bundestages behandelt werden. Offiziell wurden noch keine Einzelheiten des Ergebnisses der „Einigung“ in Paris bekannt.

Notenkrieg um Faruk zwischen Rom—Kairo

Nagib fordert von Italien Ausweisung des ägyptischen Ex-Königs

KAIRO (dpa) — Die ägyptische Regierung hat, wie ein Sprecher am Mittwoch in Kairo mitteilte, die italienische Regierung aufgefordert, der „politischen Betätigung Exkönigs

Faruk ein Ende zu setzen oder ihn aus Italien auszuweisen. Der ägyptische Regierungssprecher teilte mit, daß Ägypten und Italien über ihre Botschaften Noten über Faruk gewechselt hätten. Auf die Forderung Ägyptens, der politischen Betätigung Faruks in Italien ein Ende zu bereiten, hatte die italienische Regierung geantwortet, sie sehe in dieser Betätigung nichts Schädliches für die ägyptische Regierung. Sie sei vielmehr der Auffassung, daß das Verhalten Faruks seine persönliche Angelegenheit sei, die nur ihm selbst schade. In einer zweiten Note habe dann die ägyptische Regierung die Ausweisung Faruks aus Italien gefordert, wenn sich die italienische Regierung nicht instande sehe, dem Verlangen auf Beendigung seiner politischen Betätigung zu entsprechen.

Ein Sprecher Exkönig Faruks lehnte am Mittwoch jeden Kommentar zu der Nachricht ab, daß Ägypten eine Ausweisung Faruks gefordert hat, wenn es nicht möglich sei, dem Kairoer Verlangen auf Beendigung seiner politischen Betätigung zu entsprechen.



Großbritannien trauert um Queen Mary

Die Nachricht vom Tode der Königinwitwe Mary, die Churchill am Dienstag kurz vor Mitternacht im Unterhaus bekanntgab, überschattete in London vordergründig die große Politik und alle anderen Ereignisse. Aus Anlaß des Todes der 83-jährigen Queen Mary gingen in London zahlreiche Beileidskundgebungen ein, darunter auch die von Bundespräsident Beuss. Obwohl noch keine offizielle Bekanntmachung erfolgt, wurde am Mittwochnachmittag von maßgebender Seite in London bestätigt, daß in dem Krönungsprogramm für den 2. Juni keine Änderung eintritt.

Queen Mary soll am kommenden Dienstag in der Saint-Georgs-Kapelle im Schloß Windsor beigesetzt werden, wurde am Mittwochabend in London bekanntgegeben.

Kirkpatrick nimmt Sowjet-Vorschlag an

Tschuikow soll Zeit und Ort für Flugsicherungskonferenz mitteilen

BERLIN (dpa) — Der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick hat sich am Mittwoch im Prinzip mit dem sowjetischen Vorschlag einverstanden erklärt, in Berlin eine britisch-sowjetische Konferenz zur Erörterung der Flugsicherheit in den Berliner Luftkorridoren einzuberufen. In einer Antwort an den Chef der sowjetischen Kontrollkommission, Armeegeneral Tschuikow, auf dessen Vorschlag eine gemeinsame sowjetisch-britische Kommission zu Besprechungen über die Flugsicherheit in den Luftkorridoren einzusetzen, teilte der britische Hohe Kommissar dem sowjetischen General am Mittwoch mit, er würde sich freuen, wenn Tschuikow Vorschläge für Zeit und Ort der Konferenz mitteilen könnte. Kirkpatrick teilte ferner mit, daß er eine Abschrift seines Briefes dem amerikanischen und dem französischen Hohen Kommissar sende, „die an den Luftsicherheitsfragen natürlich ebenfalls interessiert sind“, heißt es wörtlich. Die sowje-

tischen Behauptungen über Grenzverletzungen durch britische Flugzeuge könne er jedoch nicht annehmen, stellt Kirkpatrick gleichzeitig fest. Mit diesen Vorwürfen hatten die Sowjets den britischen Protest gegen den Abschuss eines britischen Bombers in der Nähe von Lauenburg an der Zonengrenze beantwortet.

Washington erhielt keine Einladung

Die Sowjetunion habe die Regierung der Vereinigten Staaten nicht aufgefordert, einen Vertreter zu den Verhandlungen zu entsenden, die auf sowjetischen Vorschlag zwischen Großbritannien und der Sowjetunion über die Verhütung von weiteren Flugzeugzwischenfällen über Deutschland stattfinden sollen, teilte ein Sprecher des Weißen Hauses mit. Jedoch habe die Sowjetunion der USA-Regierung eine Abschrift ihres Vorschlages an die britische Regierung zugesandt.

Dr. Lehr und der „Stahlhelm“

KASSEL (dpa) — Bundesinnenminister Dr. Lehr hat der Organisation „Stahlhelm“ die Genehmigung zum Tragen des früheren Stahlhelmabzeichens erteilt. Auf einer Zusammenkunft der Stahlhelm-Ortsgruppe Kassel wurde ferner bekanntgegeben, daß der „Stahlhelm“ auch die Genehmigung erhalten haben soll, die Farben schwarz-weiß-rot „als Bundesfarben“ und die alte „Reichskriegsflagge“ zu führen.

Bisheriger Flüchtlingsrekord überboten

BERLIN (dpa) — Bereits bis jetzt sind im März mehr Sowjetzonenflüchtlinge in Westberlin registriert worden, als jemals in einem ganzen Monat zuvor. 41 508 Flüchtlinge wurden bis Mittwoch gezählt, im bisherigen Rekordmonat Februar waren es rund 40 000. Ueber 30 000 Flüchtlinge sind bis zum Mittwoch im Laufe dieses Monats aus Berlin ausgeflogen worden. Der Flüchtlingsrekord ist durch den starken Zustrom in der ersten Märzhälfte entstanden. In der zweiten Hälfte des Monats hat der Zustrom nachgelassen.

Labour fordert Konferenz Churchill—Eisenhower—Malenkov

LONDON (dpa) — Churchill ist im Unterhaus aufgefordert worden, Präsident Eisenhower und Ministerpräsident Malenkov zu einer Konferenz der „Großen Drei“ nach London einzuladen. Der Labourabgeordnete Lewis weist in einer Anfrage auf die Rede Malenkows auf der Tagung des Obersten Sowjets hin. Churchill hat die Frage noch nicht beantwortet.

Erklärungen zum Fall Naumann bevorstehend

BONN (dpa) — Die Bundesregierung wird voraussichtlich am Donnerstag eine Stellungnahme zum Fall Naumann abgeben. Zur selben Zeit will auch der britische Außenminister Eden vor dem Unterhaus eine Erklärung abgeben. Wie in Bonn verlautet, dürfte nun das von den britischen Behörden gesammelte Material deutschen Gerichten zur weiteren Behandlung übergeben werden. Bei den Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und dem britischen Hohen Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick habe sich herausgestellt, daß das Material „konkrete Hinweise für ungesetzliche Vorhaben enthalte“.

Pariser OEEC-Konferenz beendet

PARIS (dpa) — Mit der Annahme von fünf Resolutionen, als deren wichtigste die Verlängerung der am 30. Juni auslaufenden Europäischen Zahlungsunion um ein Jahr bezeichnet wird, beendete der Ministerrat der OEEC Dienstagnacht seine zweitägige Tagung in Paris. Die Bundesrepublik war durch Vizekanzler Franz Blücher vertreten, der am frühen Mittwochmorgen nach Bonn zurückflog. Der britische Außenminister Anthony Eden, der die Konferenz als Präsident des OEEC-Ministerrats geleitet hatte, bezeichnete diese Sitzung als eine der bedeutsamsten und konstruktivsten seit dem Bestehen der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas.

Kurze Berichte aus aller Welt

Freitag bei Conant

Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Walter Freitag, und maßgebende Vertreter des DGB waren am Mittwoch Mittagsgäste des amerikanischen Hohen Kommissars in Bad Godesberg.

Israel dankt der SPD

Der Chef der Informationsabteilung der Israel-Mission in Köln, Dr. Naor, sandte an den Parteivorstand der SPD ein Dankeschreiben, in dem es u. a. heißt: „Ich gestatte mir, zum Ausdruck zu bringen, wie tief beeindruckt ich von der Haltung der SPD im Bundestag bei der Ratifizierung des Israel-Abkommens war. Ich glaube, daß künftige Generationen stolz sein werden auf die Männer, die bei dieser Gelegenheit eine so reine und schöne Gesinnung an den Tag gelegt haben.“

Trinkbranntweinsteuersenkung abgelehnt

Das Bundesfinanzministerium hat den Antrag der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Spiritusindustrie auf Senkung der noch aus den Zeiten des Kontrollrates stammenden hohen Trinkbranntweinsteuer abgelehnt.

Lilje reist nach Ungarn

Als Präsident des lutherischen Weltbunds wird Landesbischof D. Lilje (Hannover) demnächst nach Ungarn reisen. Lilje folgt damit einer Einladung der evangelisch-lutherischen Kirche in Ungarn, die bereits nach seiner Wahl zum Präsidenten des Weltbunds im Sommer vergangenen Jahres an ihn ergangen war.

„Republikanische Staatsform“ für Ägypten vorgeschlagen

Ein von der ägyptischen Regierung mit Studien für die künftige staatliche Struktur des Landes beauftragter Ausschuß hat einstimmig die republikanische Staatsform als das am besten für Ägypten geeignete Regime empfohlen. Diese Empfehlung wird von der Zustimmung des ägyptischen Volkes in einer Volksabstimmung abhängig gemacht.

Ein Wort für die Rentner

* * In Deutschland leben viele Millionen Menschen nur von Sozialleistungen — Renten oder Unterstützungen — und es ist in diesem Zusammenhang unerheblich, wie viele es sind. Wir brauchen uns auch nicht mit der genauen Höhe dieser Einkommen zu beschäftigen, denn es besteht Einigkeit darüber, daß im Durchschnitt alle diese Einkommen das Existenzminimum nicht überschreiten. Wir wollen nur auf einen Umstand aufmerksam machen, der uns als ein Unrecht erscheint.

In diesen Tagen hat der Bundestag in erster Lesung die sogenannte „kleine Steuerreform“ den Ausschüssen überwiesen und es hat in der Presse und in den Interessentenkreisen viele Diskussionen um die Verteilung der zu erwartenden Steuerermäßigung gegeben. Die einen hätten gern die unteren Einkommensbezieher mehr begünstigt gesehen, um den Konsum zu fördern, die anderen mehr jene der oberen Einkommensgrenze, um die Investitionen noch weiter erhöhen zu können. An die Bezieher der kleinsten Einkommen hat dabei niemand gedacht. Aber auch die zahlen Steuern, wie im nachstehenden aufgeführt wird.

Man muß der Beurteilung der Steuerleistung der Rentenbezieher vorausschicken, daß es diesen Kreisen kaum möglich ist, aus ihrem Unterstützungsbezug langlebige Verbrauchsgüter, wie etwa Möbel und Ähnliches, anzuschaffen. Sie sind vorwiegend genötigt, ihr Einkommen für die tägliche Lebensnotdurft, Kleidung und Ernährung anzulegen. Veränderungen des Preisniveaus in diesen beiden Ausgabengruppen treffen sie daher besonders stark. Auf diesen Ausgabengruppen aber liegen die höchsten Verbrauchssteuern. Steuern übrigens, die von den Bezieher hoher Einkommen nur in der gleichen Höhe getragen zu werden brauchen, wie von den Bezieher von Renten.

So zahlt der Rentner wie der Millionär für ein Kilo Zucker 1,32 DM, und davon sind 59 Pfg. Zölle und Steuern, für ein Kilo Salz 30 Pfg., und davon 17 Pfg. an Herrn Schäfer, für ein Viertel Pfund Kaffee 4 DM, darin 2,30 DM für den Staatsdeckel. Von zehn Zigaretten für 1 DM kassiert der Staat 64 Pfg., von 50 Pfg. für fünf Schnitteln Zündhölzer nimmt er sich 27 Pfg., und wer es gar wagt, 100 Gramm Kakao zu kaufen, zahlt im Verbrauchspreis von 70 Pfg. 22 Pfg. an das Finanzministerium. Von 5 DM für 100 Gramm Tee kassiert Herr Schäfer 2,20 DM und von 4,60 DM für eine Flasche Schnaps steckt er 2,43 DM ein. In diesem Punkt sind vor dem Finanzminister alle Einkommensbezieher gleich.

Nochdem der Bundesfinanzminister nun noch die Subvention für das Konsumbrot strich und damit das Kilo Brot für die Rentenbezieher um 17 Pfg. verteuerte — die 95 Pfennig Ausgleichszahlung machen die Mehrausgabe im Monat nicht weit — enthält die von uns aufgeführte Liste nur die schlimmsten Auswüchse der Verbrauchssteuerbelastung gerade auf jene Waren, auf deren Verbrauch auch eine Rentnerfamilie nicht immer verzichten kann. Hinzu kommen vielleicht noch Margarine, Käse, Wurst und Gemüse, aber auch auf alle diese Waren sind Umsatz- und Verbrauchssteuern aufgeschlagen, die vom Rentner wie vom Millionär in gleicher Weise zu tragen sind. Das Widersinnige dieser Art der Besteuerung und besonders bei diesen Rentnern ist doch, daß die Rentneineinkommen zum Teil aus dem gleichen Steueraufkommen getragen werden, aus dem man die Renten zahlt. So nimmt der Staat mit der einen Hand, was er mit der anderen gab.

Wozu dieser Wahnsinn, der nicht nur ein falsches Bild unserer sozialen Leistungen gibt, sondern obendrein Unkosten verursacht. Bei einer wirklichen Reform unserer Steuerpolitik wäre es nötig, dieser sozialen Ungerechtigkeit zuerst zu Leibe zu rücken.

Bausch verzögert Tabaksteuer-Gesetz

Er forderte „sittliche, ethische und moralische Prüfung des Gesetzes“

BONN (EB). — Die Verabschiedung des seit langem erwarteten Gesetzes über die Tabaksteuererhöhung scheiterte am Mittwochabend im Bundestag an dem Einspruch des württembergischen CDU-Abgeordneten Bausch, der von einigen weiteren CDU-Abgeordneten, unter anderem dem Abgeordneten Even und Dr. Bröner (Wahlkreis Crailsheim) unterstützt wurde. Diese Gruppe hatte schon vorher versucht, die zweite Lesung des Gesetzes dadurch zu verhindern, daß sie den Antrag auf Überweisung des Tabaksteuergesetzes an die Ausschüsse für Jugendschutz und für Fragen des Gesundheitswesens stellte, der jedoch abgelehnt wurde.

Bausch forderte dazu auf, das Gesetz „unter den großen sittlichen, ethischen und moralischen Gesichtspunkten zu betrachten“ und wollte von der Bundesregierung „ein politisches Urteil zu dieser Frage“. Von seinem Fraktionskollegen, dem Finanzminister Schäfer, mußte sich Bausch sagen lassen, daß er zwar Finanzminister, aber nicht Erziehungs-

minister sei. Wenn er Steuer- und Finanzpolitik vom Standpunkte der Suchtgefahr betreiben würde, hätte er mit seinen Einwänden allerdings nicht bei der Tabaksteuer anzufangen. Auch der CDU-Abgeordnete Dr. Dresbach bescheinigte Bausch, daß er den Kampf um den Jugendschutz nicht über das Abgaberecht führen könne. Schließlich meldete sich noch der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses, der FDP-Abgeordnete Dr. Hammer zu Wort und erklärte, daß sein Ausschuß nicht mit einem Gutachten über die Auswirkungen des Nikotins zu tun haben wolle, weil solche Gutachten nur von wissenschaftlichen Gremien abgegeben werden könnten und im übrigen meist gleich durch Gegengutachten beantwortet würden.

Während der anschließenden zweiten Beratung des Gesetzes waren drei Abänderungsanträge der SPD angenommen worden, die unter anderem die Steuer für Zigarettenhälften und Blättchen von 4,80 auf 1 DM für 1000 Stück herabsetzten.

Vier Hauptverfahren zum Platow-Fall

Hauptverfahren des bald in Vergessenheit geratenen Prozesses eröffnet

BONN (dpa). — Das Bonner Landgericht hat am Dienstag in vier getrennten Fällen, die alle mit der seit langer Zeit auf eine gerichtliche Klärung drängende Platow-Affäre zusammenhängen, das Hauptverfahren eröffnet. Im ersten Fall wird dem früher im Bundeswirtschaftsministerium tätigen Oberregierungsrat Dr. Fritz Moll passive Bestechung vorgeworfen. Das zweite Verfahren richtet sich gegen den früheren Pressereferenten beim Bundesernährungsministerium, Johann Dischleit, und den früheren stellvertretenden Pressereferenten bei der gleichen Dienststelle, Gerhard Plötz. Beide sind ebenfalls wegen passiver Bestechung angeklagt. Im dritten Verfahren wird dem ehemaligen Regierungsdirektor des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden, Dr. Gustav Lucae, gleichfalls schwere passive Bestechung zur Last gelegt. Im vierten Verfahren sind der Journalist Dr. Rudolf Baier aus Bonn und seine Ehefrau wegen aktiver Bestechung und

die beiden Angestellten des Marshallplanministeriums in Bad Godesberg, Ursula von Wentzky und Hildegard Windt, wegen passiver Bestechung angeklagt.

Auskunft über Saar-Protest gefordert

BONN (EB). — Nachdem die Bundesregierung am 11. März erklärt hatte, daß der Bundeskanzler mit einer Note vom 21. Februar 1953 an den französischen Hochkommissar gegen die Auflösung des Industrieverbandes Bergbau der saarländischen Einheitsgewerkschaft protestiert habe, fordert die SPD-Bundestagsfraktion nunmehr in einer Kleinen Anfrage die Bekanntgabe des Wortlauts dieses Protestes, sowie Auskunft darüber, warum die Note erst einen halben Monat nach der Auflösung des Bergarbeiterverbandes an den französischen Hochkommissar und nicht, wie frühere Protestnoten, an die alliierte Hohe Kommission abgedandt wurde. Die Bundesregierung soll schließlich bekanntgeben, welche Antwort ihr auf diese Protestnote zugegangen ist.

Steuerertrag für 1952/53: 19.2 Mrd. DMark

Bundestag verabschiedete Nachtragshaushalt für 1952

BONN (EB). — Der Steuerertrag für 1952/53 wird 19,2 Milliarden DM erreichen und damit nur 191 Millionen, also ein Prozent, hinter der Schätzung des Bundesfinanzministers zurückbleiben, wurde am Mittwoch im Bundestag bei der Beratung des Nachtragshaushaltes für 1952 bekanntgegeben, der in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der SPD, des Zentrums und der KP angenommen wurde. Der Gesamtertrag des Rechnungsjahres 1952/53 beträgt rund 23,4 Milliarden DM.

Die mehrstündige Beratung des Nachtrags- etats wurde nur zweimal durch Diskussionen unterbrochen. Einmal wurden beim Etat des Wohnungsbauministers die Vorwürfe des Zentrumsabg. Dr. Bertram, die gegenwärtige Linie der Wohnungsbauwirtschaft sei mit ihrer Benachteiligung des Eigenheimbaus ein „sozialistisches Experiment“ sowohl von Minister Neumayer als auch von dem SPD-Abg. Jacobi als völlig ungerechtfertigt zurückgewiesen. Zum anderen wurde beim Etat des Justizministeriums ein Antrag der SPD, daß ab 1953/54 aus rechtspolitischen Gründen das Bundesverfassungsgericht einen eigenen Haushalt bekommen müsse, um es auch auf

diese Weise als unabhängig herauszustellen, mit großer Mehrheit als Auftrag an den Haushaltsausschuß überwiesen.

Bei der Einzelabstimmung über die Ressortetat stimmte die SPD den Haushalten des Bundespräsidenten, des Bundestages, des Bundesrates, der deutschen Vertretung beim Europarat, der finanziellen Hilfe für Berlin und der sozialen Kriegsfolgelasten zu. Sie enthielt sich der Stimme bei den Haushalten des Europarats sowie der Ministerien für Arbeit, Wohnungsbau, Vertriebenen- und gesamtdeutsche Fragen.

Filmentflechtungsgesetz angenommen

Gegen die Stimmen der SPD nahm der Bundestag den Bericht des Vermittlungsausschusses über den Gesetzentwurf zur Abwicklung und Entflechtung des ehemaligen reichseigenen Filmvermögens an. Der Sprecher der SPD, Abg. Dr. Schöne, stellte in einer Erklärung protestierend fest, daß die neue Fassung des Gesetzes die Liquidation und der Neuverwendung des Filmvermögens fast völlig der Kontrolle des Bundestages entziehe.

Nothausalt vor der Landesversammlung

STUTTGART. (LSW). — Die Verfassungebene Landesversammlung von Baden-Württemberg wird sich am Donnerstag in ihrer letzten Sitzung vor den Osterferien u. a. in zweiter und dritter Beratung mit dem Nothausaltsgesetz für 1953/54 beschäftigen. Die Landesversammlung wird sich ferner in zweiter und voraussichtlich auch in dritter Lesung mit einem Gesetz befassen, das die Errichtung von zwei Oberlandesgerichten für Baden-Württemberg in Stuttgart und Karlsruhe vorsieht. Die bisherigen Oberlandesgerichte in Tübingen und Freiburg sollen nach dem Gesetz aufgelöst werden.

Welche Vollmachten hat Dr. Vogel?

BONN. (EB). In einer Kleinen Anfrage fordert die SPD-Bundestagsfraktion von der Bundesregierung Auskunft darüber, welche Vollmachten der zum Bevollmächtigten der Bundesregierung für die Filmwirtschaft ernannte CDU-Abg. Dr. Vogel erhalten hat und ob sich seine Befugnisse auch auf filmpolitische und filmkulturelle Fragen beziehen, die sonst im Bereich des Bundeskanzleramtes und des Bundesinnenministeriums bearbeitet werden. Die SPD-Fraktion möchte ferner wissen, ob Dr. Vogel auch Einfluß auf die Gestaltung der Filme mit Bundesbürgerschaft nehmen kann und welchem Ministerium er überhaupt unterstellt ist. Schließlich soll die Bundesregierung erklären, ob mit der Bevollmächtigung Dr. Vogels ein Einstellungsvertrag verbunden ist und ob seine Berufung eine Neubelebung des Vogel-Planes bedeutet, die Filmwirtschaft durch eine dreiprozentige Film-Sonderumsatzsteuer zu sanieren.

Mehr Mittel für Autobahnausbau

STUTTGART (LSW). — Die Bundesregierung soll nach einem Antrag des Haushaltsausschusses des Bundestages für den Weiterbau der Autobahn von Karlsruhe—Ettlingen bis zur Schweizer Grenze künftig mehr Mittel bereitstellen. Der Bundestag nahm den Antrag am Mittwoch während der Beratungen über den Nachtragshaushalt für das Rechnungsjahr 1952 an. Die Bundesregierung wurde aufgefordert, wegen des Autobahnausbaus mit der Schweiz Verhandlungen über die Aufnahme eines Kredites aufzunehmen.

Bundesregierung gegen Sonderzulage für Richter

BONN (dpa). — Die Bundesregierung hat dem Bundestag einen Initiativgesetzentwurf des Bundesrates übermittelt, in dem eine allgemeine Zulage an alle Richter und Staatsanwälte von monatlich hundert Mark vorgeschlagen wird. In einer Stellungnahme zu dem Entwurf lehnt die Bundesregierung eine solche Zulage an eine Beamtengruppe jedoch ab. Für alle Beamten müßten einheitliche Hilfsmaßnahmen getroffen werden.

Dr. Dehler muß beweißen

BONN. (EB). — Die 7. Zivilkammer des Landgerichts Bonn machte in dem Beleidigungsprozeß des SPD-Abg. Dr. Arndt gegen Bundesjustizminister Dr. Dehler am Mittwoch dem letzteren die Auflage, das Original des Zulassungsgesuches Dr. Arndts zur Rechtsanwaltschaft beizubringen. Gegenstand der Zivilklage war bekanntlich die Behauptung Dehlers, Dr. Arndt habe vor 1933 seine Pflichten als Richter aus selbstsüchtigen Gründen verletzt und sich gerühmt, zugunsten von Nationalsozialisten Recht gesprochen zu haben. Auf Grund des Kammerbeschlusses wird nun versucht, das Original des Zulassungsgesuches aus den Personalakten des Senators für Justiz in Berlin oder von der Anwaltskammer in Köln herbeizuschaffen.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konrad

25. Fortsetzung

Jetzt stand Hakanaki dem Fremden gegenüber. Und es war ein Deutscher.

Der Fremde schien zu lächeln.

„Wir sehen keine andere Möglichkeit, mit Ihnen in Verbindung zu treten.“

Dr. Hakanaki schüttelte den Kopf. „Woher wissen Sie, daß es ein Nagoi gibt? Woher kennen Sie mich? Was wissen Sie über die Atomversuche Japans?“

„Eigentlich alles“. Der Unbekannte sah, wie Dr. Hakanaki zusammenzuckte und hob die Hand. „Bitte, sorgen Sie sich nicht. Hätten wir die Absicht, Nagoi zu verraten, wäre dies längst geschehen. Wir sind eine Gruppe kriegsgefangener deutscher Soldaten, die aus Rußland nach Japan flüchteten. Ein Teil ist noch an der Wolga, nahe Nowo Krasnienka. Sie werden von unseren Geheimsendern Kenntnis haben, Dr. Hakanaki...“

Der Physiker atmete auf. „Sie sind die geheimnisvolle Informationsquelle? Es ist mir angenehm, mit Ihnen zu sprechen.“

„Wir kommen heute im Auftrag von Dr. v. Kubnitz zu Ihnen. Dr. v. Kubnitz leitet neben Prof. Dr. Kyrill die russischen Atomversuche in Nowo Krasnienka. Er ist unser Verbindungsmann zum russischen Atomzentrum.“

„Sehr interessant“. Dr. Hakanaki beugte sich vor. „Was hat mir der deutsche Kollege zu sagen?“

„Sie wissen von der Entführung Mabel Paersons?“

„Ja. Ihr Sender gab es durch. In Amerika schweigt man darüber. Es stimmt also, daß

zwei russische Agenten diesen Handstreich ausführten.“

„Ja. Man will Prof. Paerson zwingen, gegen die Freigabe seiner Tochter sein Geheimnis zu verraten. Uns ist auch bekannt, daß Japan einige Agenten in Amerika hat.“

„Sie arbeiten gut. Das Kompliment muß ich Ihnen machen.“

„Danke. Wir kommen nun mit einem Vorschlag zu Ihnen. Unter Zurückstellung aller eigenen Interessen bitten wir Sie, Ihre Agenten anzuweisen, unverzüglich den Kampf gegen die Russen aufzunehmen und zu versuchen, Mabel Paerson aus ihren Händen zu befreien. Wir sind in der Lage, Ihnen beim Gelingen dieser Aufgabe genaue Informationen über den Stand der russischen Atomversuche zu geben.“

Dr. Hakanaki sah den Unbekannten lange an. Das Gesicht des Fremden lag im Schatten der Schilfräuser.

„Was haben Sie für einen Vorteil, wenn Mabel Paerson befreit wird?“

„Keinen, Dr. Hakanaki. Wir haben keine Mittelsmänner in den Vereinigten Staaten, um selbst in Aktion zu treten. Wir müssen aber agieren, da es unmöglich ist, daß Rußland das Geheimnis der Atomkernspaltung Paersons erhält. Es bedeutete Folgen, die nicht zu übersehen sind.“

„Und bei Japan befürchten Sie das nicht?“

„Nein. Japan wird nie mehr die Macht haben, gegen eine Welt zu ziehen.“

Dr. Hakanaki richtete sich steil auf. „Sie sind sehr ehrlich“, sagte er hart.

„Es ist das einzige Prinzip, auf dem wir eine Zusammenarbeit aufbauen könnten.“ Der

Unbekannte lachte. „Wissen Sie, was der große französische Schauspieler und Dichter Sacha Guitry einmal sagte? „Es gibt ein sicheres Mittel, jeder Versuchung ein Ende zu machen.““

Hakanaki schüttelte den Kopf. „Und was ist das für ein Wundermittel?“

Der Fremde schien zu lächeln. „Der Versuchung zu erliegen.“

Dr. Hakanaki verzog sein blaßes Gesicht. „Sie haben einen guten sarkastischen Geist in Europa. Gut. — wie Sie wünschen. Ich darf Ihnen sagen, daß wir unseren Agenten bereits in Amerika zu erreichen versuchten, um von uns aus gegen die russische Gewalttat vorzugehen, allein aus der Erkenntnis heraus, die Konkurrenz auszuschalten. Aber unser Agent antwortet nicht. Wir wollen noch einen Tag warten und dann einen anderen Mann mit einem Fallschirm absetzen.“

Der unbekannte Deutsche griff in die Tasche und reichte Dr. Hakanaki einen Zettel hinüber. Dabei kam er etwas näher, und der Physiker blickte in ein bartloses, weißes Gesicht. Nur sekundenlang war es deutlich, dann verschwand es wieder im Schatten.

„Unter dieser Nummer werden Sie uns immer telefonisch erreichen. Forschern Sie nicht nach, — die Nummer läuft im Telefonbuch unter dem Namen des Feilhändlers Matsukiyō. Er weiß nicht, daß wir an seiner Leitung eine Nebenleitung haben, die von 24 Uhr japanischer Zeit ab besetzt ist.“

Dr. Hakanaki steckte den Zettel ein. „Ich danke Ihnen. Und welche Garantie geben Sie mir für Ihre angebotene Gegenleistung?“

Der Fremde trat an das Schilf zurück. „Sie werden morgen mit der gewöhnlichen Briefpost einen genauen technischen Plan über die neuen Konstruktionsmerkmale der russischen Atombombe erhalten. Die Details und Zeichnungen stellen wir Ihnen nach der Rückkehr Mabel Paersons nach Los Alamos zu.“

Frankreich muß nun springen!

Von unserem ständigen Korrespondenten Max Cohen-Reuß, Paris

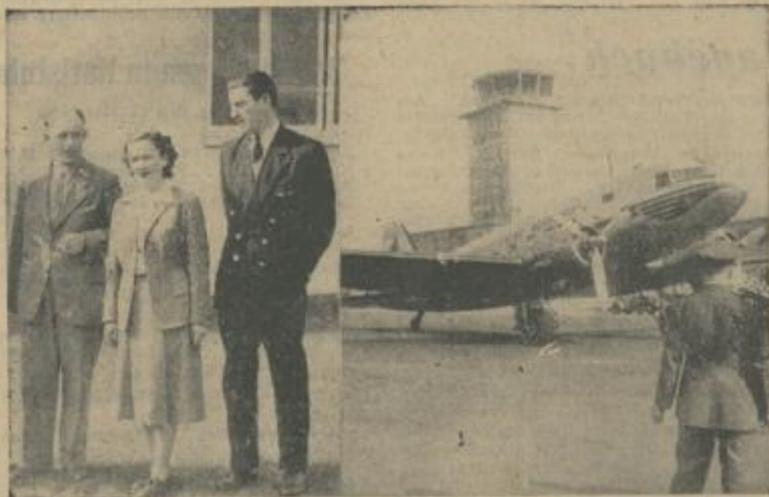
PARIS. Seitdem die Gegner der Europa-Armee durch den Vorstoß des Präsidenten der Nationalversammlung, Edouard Herriot, auf dem letzten Parteitag der Radikalsocialisten gegen die Aufstellung deutscher Divisionen in der öffentlichen Meinung stark an Terrain gewonnen hatten, und kaum noch eine einzige Zeitung offen für die europäische Verteidigungsgemeinschaft eingetreten ist, scheinen ihre Anhänger sich sammeln und eine Propaganda zu ihren Gunsten in die Wege leiten zu wollen. Die Anhänger der EVG beabsichtigen ohne Zweifel, wie „Le Monde“ es ausdrückt, „ein günstiges Klima für die französisch-amerikanischen Verhandlungen zu schaffen“, indem sie zeigen, daß es auch zahlreiche entschlossene Anhänger dieses gemeinsamen Heeres gibt. Würden diese Kreise ihre Propaganda nach der USA-Reise des Ministerpräsidenten einschlafen lassen, dann wäre der unmittelbare Einwirkungsversuch auf die Unterhaltungen in Washington allerdings allzu offensichtlich.

Man hatte bisher den Eindruck, daß der Chef der Regierung, René Mayer, und der neue Außenminister, Georges Bidault, in der EVG-Frage nicht an demselben Strang zögen. Dieser ist bisher mit sehr zögernden Worten für alles Europäische eingetreten und hat mehr Vorbehalte gemacht als Zustimmung gezeigt. Erst in den letzten Tagen hat er vor den zuständigen Kommissionen der Nationalversammlung sich etwas deutlicher ausgedrückt, aber — wieder einschränkend — gemeint, daß diese Angelegenheit, wegen ihrer außergewöhnlichen Bedeutung, vom Volke selbst entschieden werden müsse. Es ist nicht ganz klar geworden, ob der Minister damit auf Neuwahlen oder auf eine Volksabstimmung hat anspielen wollen. Wahrscheinlich hat er an beides gedacht, und man sollte annehmen, daß er sich der großen Schwierigkeiten bewußt ist, die einer Volksentscheidung in beiden Fällen entgegenstehen. Eine Volksabstimmung ist nur für Verfassungsänderungen und zwar nur für den Fall vorgesehen, wenn sie in zweiter Lesung nicht mit einer Zweidrittelmehrheit der Nationalversammlung angenommen worden ist, oder in beiden Kammern keine drei Fünftel der Stimmen erhalten hat. Eine Auflösung der Nationalversammlung ist erst nach 18 Monaten ihres Bestehens (und außerdem noch unter sehr komplizierten Umständen) möglich; es sei denn, daß sie selbst — wie vor der letzten Neuwahl — durch ein Sondergesetz — freiwillig ihr Dasein verkürzt.

Es kommt noch hinzu, daß ein Volksreferendum über die EVG so gut wie sicher zu ihrer Verwerfung mit einer sehr großen Mehrheit führen würde. Ich habe in der letzten Zeit mit maßgebenden und erfahrenen Deputierten verschiedener Parteien über diese Möglichkeit gesprochen. Sie waren alle einmütig der Auffassung, daß eine EVG mit deutschen Soldaten in einer Volksabstimmung mit Pauken und Trompeten in einer Weise zurückgewiesen werden würde, daß niemand es wagen könnte sie späterhin den Parlamenten noch einmal vorzulegen.

Die letzten elf Heimkehrer aus Jugoslawien eingetroffen

BAD REICHENHALL (dpa) — Die letzten elf ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen aus Jugoslawien sind am Dienstagabend im Grenzlager Piding bei Bad Reichenhall eingetroffen. Die beiden ehemaligen Generale Henrici und Vierow, acht höhere Offiziere und ein Funker als einziger Mannschaftsdienstgrad, waren in Jugoslawien wegen Kriegsverbrechens ursprünglich zum Tode oder zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, später jedoch begnadigt worden. Die Heimkehrer, die unmittelbar in ihre Heimatorte entlassen wurden, waren gut gekleidet und befanden sich in ausgezeichnetem Gesundheitszustand. Wie sie erklären, hätten sie die schweren Nachkriegsjahre hinter Kerkermauern ohne die Unterstützung der deutschen Hilfsorganisationen wohl kaum überstanden. 120 Volksdeutsche, die wegen ihrer Zugehörigkeit zur Wehrmacht in Jugoslawien als Kriegsverbrecher verurteilt waren, werden voraussichtlich in Kürze die Reise in die Bundesrepublik antreten.



Flucht durch die Luft nach Frankfurt

Unser Bild (rechts) zeigt das am Montagabend auf dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt nach erfolgreicher Flucht aus der Tschechoslowakei gelandete Flugzeug. Die Flucht war von dem Piloten (auf dem linken Bild rechts) über zwei Jahre lang vorbereitet. Von den 23 Insassen, darunter 25 Passagieren, die von dem Fluchtvorhaben erst in der Luft überrascht wurden, wollten 23 Personen wieder in die CSR zurück. Sechs Personen, darunter der Pilot, der Mechaniker und dessen Frau (auf dem Bild links), ein Ferningenieur, ein Architekt und ein Lehrer für englische Sprache haben um politisches Asyl nachgesucht.

Ziemliches Aufsehen hat die Pressekonferenz erregt, die von den führenden volkrepublikanischen Parlamentariern zur Erörterung des EVG-Vertrags am 20. März abgehalten wurde. Es wurde mitgeteilt, daß die volkrepublikanische Parlamentsgruppe (87 Abgeordnete) mit Ausnahme von dreien, geschlossen für die Verteidigungsgemeinschaft eintreten und im Lande eine große Propaganda für sie entfalten werde. Die französischen Sozialisten haben sich auf ihrem am 21. und 22. März abgehaltenen Landesrat mit der Europa-Armee nicht beschäftigt und vor allem Wirtschaftsfragen und die Kommunalwahlen debattiert. Die EVG soll kurz vor der Ratifikationsdebatte in einem außerordentlichen Landesrat besprochen werden, man hat nur einmütig jedes Volksreferendum abgelehnt, da man vermeiden will, daß plebiszitäre Methoden in der Vierten Republik Fuß fassen. Die Sozialisten werden ihre endgültige Stellungnahme von der Gestaltung der Zusatzprotokolle und davon abhängig machen, daß die britische Assoziation noch in letzter Stunde etwas enger wird. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie eine strenge Abstimmungsdisziplin beschließen werden; die Partei kann es sich nicht leisten, Abstimmungen nach dem eigenen Gewissen (wie in der Oradourfrage) zur Methode werden zu lassen.

Die Neogaullisten, die die unentwegtesten Gegner der Verteidigungsgemeinschaft bleiben, würden höchstwahrscheinlich, nachdem René Mayer im amerikanischen Klub, Pleven in der Versammlung der Union Française mit großer Entschiedenheit die Notwendigkeit der Ratifizierung des EVG-Vertrags dargelegt haben, ihr „Bündnis“ mit der Regierung gekündigt haben, wenn nicht die Kommunalwahlen bevorstünden. Sie haben die Absicht (anders als das letztmal, möglichst viele Wahlbündnisse abzuschließen, da sie sich entscheidende Niederlagen nicht leisten können. Daher führen sie die Opposition gegen den Regierungschef in der Frage des Europaheeres vorläufig mit gedämpftem Trommelklang, obwohl sie wissen, daß dies nicht die richtige Methode, weder für sie selbst noch für den Gegenstand, ist. Das wird

nach dem Tage der Stichwahlen am 3. Mai wieder anders werden. Man rechnet mit einem besonders starken Druck Washingtons auf Paris. Es wird ziemlich sicher fordern, daß die Entscheidung schnellstens nach den Kommunalwahlen fällt, und es dürfte für die französische Regierung, angesichts des Entgegenkommens, das sie für Indochina erwartet und wahrscheinlich auch erhalten wird, schwer sein, das beliebte Spiel des Hinausschiebens weiter fortzusetzen.

Picassos Stalinporträt

Der Sturm im Wasserglas hat sich gelegt, da Aragon, der das Bild in seiner Wochenschrift veröffentlicht hatte, bereits die erste Buße getan hat. In der letzten Nummer der „Lettres Françaises“ war folgendes zu lesen: „Der mindeste Anstand erfordert es, daß ich für die Leser der „Lettres Françaises“ den Wortlaut der Mitteilung wiedergebe, den das kommunistische Parteisekretariat in der „Humanité“ vom 18. März veröffentlicht hat. Ich mache mir seinen Inhalt zu eigen und danke der Direktion meiner Partei, daß sie es in dieser Form getan hat.“ Ob sich die Partei mit dieser maßvollen Selbstkritik begnügen wird, kann man nicht wissen; wahrscheinlich wird sie noch etwas mehr verlangen. Von einer Bereitschaft zur Buße Picassos hört man nichts. Er ist sicherlich aus härteren Holz als Aragon. Aber man kann nie wissen.

Kriegsblinde Ohnhänder im Bundestag

BONN (EB) — Der Vorsitzende des Kriegsopterausschusses, der SPD-Abg. Pöhl, wird am Donnerstag zwölf Kriegsblinde Ohnhänder, die von ihren Begleiterinnen geführt werden, im Bundestag empfangen und sie in den Roten Salon geleiten, wo sie mit den Mitgliedern des Kriegsopterausschusses zu einem Informationsgespräch zusammenkommen werden. Anschließend werden die zwölf Kriegsoptermittagsgäste des Bundespräsidenten im Bundestagsrestaurant sein. Die Kriegsopfer befinden sich aus Anlaß einer internen Kriegsblindentagung in Bonn.

Menschenjäger in Schweden

Falsche Polizeibeamte führen „Vernehmungen“ durch

STOCKHOLM. Die Kriminalpolizei in Göteborg veröffentlichte kürzlich eine Warnung an alle Ostflüchtlinge, sich vor Ausfragern zu hüten, die sich als Polizeibeamte ausgeben und von den Flüchtlingen außer den Personaldaten Einzelheiten über ihre Flucht, über ihre Freunde in der alten Heimat und dergleichen verlangen. Es scheint sich um eine größere Spionageliga zu handeln, deren Mitglieder vollkommen akzentfrei schwedisch sprechen. Sie besuchen die in Schweden angelangten Flüchtlinge und spielen die Rolle von Polizeibeamten, bzw. Polizeischwestern in vollendeter Weise. Die Kriminalpolizei ist der Liga nur durch einen Zufall auf die Spur gekommen. Einer der Flüchtlinge wies nämlich bei der Vorsprache eines „echten“ Polizeibeamten darauf hin, daß er doch die gewünschten Informationen in aller Ausführlichkeit bereits früher erzieltenen Polizeibeamten gegeben habe.

Die Spionageliga dürfte ihre Kontakte in den zuständigen Polizeistellen haben. Sie gelangte erstaunlich rasch in den Besitz der Wohn- und Arbeitsadresse der Flüchtlinge, denn ihre Agenten waren bisher stets den Polizeibehörden zuvorgekommen. Das Auftreten der Agenten verrät gute Vorausinformationen über den betreffenden Flüchtling. In einigen Fällen zeigten die Agenten verblüffende Kenntnisse über den Ort und das Milieu, aus dem der Flüchtling gekommen ist, über seine Freunde und Bekannten in der alten Heimat.

Ueber die Anzahl der von der Spionageliga bereits einvernommenen Flüchtlinge und über das Ausmaß des entstandenen Schadens kann man sich noch kein Bild machen, da bisher nur solche Fälle bekanntgeworden sind, in welchen die Polizeibehörde irgendeine Veranlassung hatte, den betreffenden Flüchtling aufzusuchen. Da die Flücht-

möglichkeiten aus den baltischen Staaten so gut wie unterbunden sind, — im Laufe der letzten Jahre sind nur zwei Flüchtlingsgruppen aus dem Baltikum über die Ostsee nach Schweden gelangt — dürften vor allem Flüchtlinge aus Ostdeutschland und Polen in das Garn der Spionageliga geraten sein.

Blick in die Zeit

60 000 Rasierklingen im Autodach

BERCHTESGADEN. — 60 000 Rasierklingen, die er im Dach seines Kraftwagens versteckt auf sieben Fahrten illegal nach Salzburg geschmuggelt hatte, brachten einem Handelsvertreter vor dem Amtsgericht in Berchtesgaden vier Monate Gefängnis mit bedingtem Strafurlaub, 4250 Mark Wertersatz- und 300 Mark Geldstrafe ein. Nach seinem eigenen Geständnis will er im Auftrage eines inzwischen angeblich nach Kanada ausgewanderten Ausländers gehandelt und für seine Schmugglerreisen insgesamt nur 100 Mark und 1200 Schilling erhalten haben.

Schwarze Fahne über belgischem Dorf

BRÜSSEL. — Ueber dem belgischen Dorf Berendrecht am Ufer der Schelde wurde die schwarze Fahne der Not gehißt. 1200 Hektar Land der Dorfmarkung werden seit der Überschwemmungskatastrophe am 1. Februar trotz aller Eindämmungsmaßnahmen immer wieder von den Fluten überspült. Auch in Melsele-Hoek verursacht das Hochwasser ständig neue Schäden. Die Einwohner dieses Ortes wollen eine Delegation nach Brüssel schicken und dagegen protestieren, daß die Aufräumarbeiten zu langsam vorangehen.

Höhenrekord des „Canberra“-Bombers

LONDON. — Der britische Düsenbomber, die „Canberra“, hat eine Höhe von mehr als zwanzig Kilometer erreicht. Die offizielle Zahl ist sechzigtausend Fuß. Bisher stand der Rekord bei 52 446 Fuß. Wie der Chef des britischen Bomberkommandos, Luftmarschall Sir Hugh Lloyd, erklärte, seien bei Höhen über 40 000 Fuß (rund 13 Kilometer) Bomber durch Jäger kaum noch zu erreichen.

Versehentlicher Nachruf für Churchill

BRISBANE (Australien). — Ein peinliches Versehen war daran schuld, daß die Radiostation von Brisbane in Australien am Mittwochmorgen, nachdem die Nachricht vom Tode der Queen Mary eingegangen war, eine Bandaufnahme mit einem Nachruf für den britischen Premierminister Churchill zu senden begann. Nach einiger Zeit wurde der Irrtum bemerkt. Die Sendung wurde unterbrochen, der Sprecher entschuldigte sich und versicherte im Laufe der Vormittagsendung am Mittwoch mehrere Male, daß sich Churchill noch bester Gesundheit erfreue. Dann wurde der richtige Nachruf für Queen Mary gesandt.

Brasilien erneut von Dürre bedroht

RIO DE JANEIRO. — Den sieben Nordoststaaten Brasiliens droht die schwerste Dürre-Katastrophe seit dem großen Dürrejahr 1877. Da diese Provinzen in den ersten drei Monaten dieses Jahres vergeblich auf Regenfälle gewartet haben, wird die Notlage, die die vorausgegangenen Dürrejahre 1951 und 1952 geschaffen haben, in diesem Jahr voraussichtlich erneut verschärft. Die brasilianische Regierung hat den Nationalen Notstand erklärt und eine Milliarde Cruzeiros (rund 250 Millionen DM) zur Hilfeleistung für die notleidende Bevölkerung und zur Bekämpfung der Dürre bereitgestellt.



Wenn das Leben uns lacht ---
hat es auch eine Zigarette
im Mundwinkel!



Haus Bergmann

Privat

IM VOLL-FORMAT

KARLSRUHE

Sportsonderzug nach Stuttgart

Aus Anlaß des in Stuttgart stattfindenden entscheidenden Oberligaspiels KSC Mühlburg-Phönix gegen VfB Stuttgart kehrt am kommenden Sonntag, 29. März, ab Karlsruhe ein Sportsonderzug mit hoher Fahrpreismäßigung (Fahrpreis ab Karlsruhe Hbf für Hin- und Rückfahrt 5,50 DM). Abfahrt in Karlsruhe Hbf um 9.00 Uhr; Ankunft in Stg. Bad Cannstatt 12.03 Uhr; Rückkunft nach Karlsruhe Hbf 21.05 Uhr; Abfahrt in Stg. Bad Cannstatt 18.00 Uhr. Der Sonderzug hält bei Hin- und Rückfahrt in Stuttgart Hbf. Sonderzugkarten liegen auch auf allen Unterwegsbahnhöfen bis Pforzheim auf. Eintrittskarten ins Neckarstadion können bei den Fahrkartenausgaben, amtlichen Reisebüros und in beschränktem Umfang auch beim Reiseleiter im Sonderzug gelöst werden.

Nordbadische Bundessieger wurden geehrt

Die nordbadischen Bundessieger im Leistungswettbewerb der Handwerksjugend 1952, die Stickerin Hannelore Burkart aus Mörch und der Mannheimer Karosseriepengler Arthur König wurden am Mittwoch anlässlich der 13. Sitzung des Beratenden Ausschusses des Handwerks beim Landesverbeamten in Karlsruhe geehrt. Beiden wurden je ein Buch und ein Sparbuch mit dem Betrag von 500.— DM für Ausbildungszwecke durch Oberregierungsrat Goldschmidt überreicht.

Minister Dr. Veit beglückwünschte Marie Genter

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Badischen Staatstheaters, Staatsminister Dr. Hermann Veit, hat Frau Staatschauspielerin a. D. Marie Genter-Bauer, ehemaliges Mitglied des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, anlässlich ihres 80. Geburtstags, brieflich seine Glückwünsche ausgesprochen.

Wirtschaftsminister Dr. Veit berichtet

Wirtschaftsminister Dr. Veit teilt uns mit, daß in dem Bericht über seinen Vortrag „Mensch und Gesellschaft — Maßstab aller Dinge“ einige innewohnende Formulierungen enthalten sind, die sich mit seinen Ausführungen nicht decken.

Weiterzahlung der Unterhaltshilfe nach dem Soforthilfegesetz

Die Unterhaltshilfe nach dem Soforthilfegesetz wird nach einer Anordnung des Bundesausgleichsamts über den 31. März 1953 hinaus bis zur Erteilung eines Bescheides nach dem Lastenausgleichsgesetz, längstens jedoch bis zum 30. Juni 1953, weiter-

tergewährt. Die Weiterzahlung setzt voraus, daß die gesetzlichen Voraussetzungen dafür nach dem SHG weiterhin gegeben sind. Ab 1. Juli 1953 kann Unterhaltshilfe nach dem LAG weiterbewilligt werden, wenn unverzüglich Antrag auf Gewährung von Kriegsschadenrente nach dem Lastenausgleichsgesetz mittels amtlichen Vordrucks gestellt und diesem entsprochen wird.

Auszahlung der Unterhaltshilfe für April 1953 wird am 1. 4. 1953 begonnen und auch am Karsamstag, den 4. April 1953, von 8 bis 11 Uhr vorgenommen.

Dr. Bohn verläßt Karlsruhe

Oberarzt Dr. Ortwin Bohn verläßt Ende März die II. Medizinische Klinik der Städtischen Krankenanstalten Karlsruhe, um die Leitung einer Herzkrankenklinik in Bad Nauheim zu übernehmen.

Generalversammlung des Akkordeon-Orchesters Hans Scheer

Am 17. März 1953 hielt das Akkordeon-Orchester Hans Scheer seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher der 1. Vorsitzende das Vereinsgeschehen des vergangenen Jahres beleuchtete. In einer Vorschau wurde als nächste große Veranstaltung das Frühjahrskonzert erwähnt, das im Mai stattfinden soll. Mit dem Dank an alle Mitglieder und den musikalischen Leiter, Hans Scheer, schloß der 1. Vorsitzende seine Ausführungen. Die Vorstandschaft wurde durch Frä. Ursula Müller als Schriftführerin erweitert. Der 1. Vorsitzende, sowie die gesamte Vorstandschaft wurde wiedergewählt.

„Schlesische Ansichten aus alter und neuer Zeit“



Die Ausstellung „Schlesische Ansichten aus alter und neuer Zeit“ in der Staatlichen Kunstaussstellung findet sowohl bei den Heimatvertriebenen als auch bei der einheimischen Bevölkerung großes Interesse. So haben sich am vergangenen Sonntag etwa 300 Personen die 70 Ansichten von städtischen Portraits und Landschaften, von denen unser oben abgebildeter Holzschnitt die älteste Darstellung von Breslau ist, angesehen. Er stammt aus Hartmann Schedels Weltchronik, die im Jahre 1493 erschienen ist.

Der Hauptakzent der Ausstellung liegt auf den Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert, die zum größten Teil das Riesengebirge und dessen Vorland zum Vorwurf haben. Daneben werden Proben schlesischen Kunstgewerbes gezeigt, weiter Fayencen und Gläser, sowie Buntlauer Tontzeug. Die Ausstellung ist noch bis 6. April geöffnet.

Das Ostergeschenk der Stadt:

Die Seelöwen kommen noch vor den Feiertagen

Auch eine Affen-Spielgruppe trifft ein — Japanischer Garten neu gestaltet

Die Stadt Karlsruhe hat für die Kinder ein schönes Ostergeschenk bereit: Voraussichtlich werden die drei Seelöwen, über deren Ankauf wir bereits berichteten, dazu noch eine Affen-Spielgruppe, sowie zwei westafrikanische Kronen-Kraniche und zwei Flamingos am Gründonnerstag aus Hamburg eintriften. Aber nicht nur der Tierpark wurde erweitert, sondern auch der japanische Garten wurde neu gestaltet, und am Sonntag werden die Boote zu Wasser gelassen, so daß die „Karlsruher Flotte“ wieder im Stadtparksee manövrieren kann.

Zwei Wiederaufbauarbeiten in Karlsruhe werden zwar nicht unter dem „Ausschluß der Öffentlichkeit“ getätigt, aber es ist doch so, daß andere Projekte — zum Beispiel „Schwarzwalddhale“ oder „Freibad Ruppurr“ — die weitaus größere Beachtung finden, als die Aufforstung des Hardtwaldes oder die Neugestaltung unseres Stadtparks. Freilich, diese Tatsache liegt in der Natur begründet, denn das Entstehen eines Waldes, begonnen bei der

Bäumschule bis zum Hochwald, erstreckt sich über Jahrzehnte, und der Förster ist der einzige Berufstätige, der niemals das Endprodukt seiner Arbeit erlebt. Anders der Gärtner, der Jahr für Jahr das Wunder des Keimens und

nicht gefangen nehmen, um Zeit und Muße zu finden, diese Wunder zu beobachten.

Es war deshalb ein guter Gedanke, unseren Stadtpark durch Tiere zu bereichern, um dadurch den Besuch zu steigern. Denn wenn sich wieder wie früher im Becken Seelöwen elegant tummeln und torpedogleich Fische erjagen, dann werden sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen kaum vor dem Ende der Fütterung diese Vorführung verlassen. Falls nichts dazwischen kommt, werden heute in acht Tagen die Seelöwen, zu denen sich noch eine Affen-Spielgruppe, von der man sich ebenfalls eine große Abwechslung verspricht, zwei Kraniche und zwei Flamingos gesellen und im Stadtpark eine neue Heimat finden. Diese neuen Anziehungspunkte im Stadtpark geben zweifellos den Anlaß, daß sich die Besucher den ganzen Garten ansehen, daß sie die mit großer Liebe und bemerkenswertem Fleiß durchgeführten Arbeiten an den gärtnerischen Anlagen ebenfalls eines Blickes würdigen. Und wirklich, was hier aufgebaut wurde, verdient restlose Anerkennung. Der japanische Garten wurde neu gestaltet. Die großen Sträucher und Büsche verschwanden. Dafür hat man zierliche, dem Charakter der Anlage entsprechende, nur asiatische Gewächse gepflanzt. Außerdem wurde die Brücke und das Eingangstor rot angestrichen, damit der Besucher auf den Tempel, der an wenigen Tagen wieder aufgestellt wird, vorbereitet wird. Um die Goldfische „sichtbarer“ zu machen, wurde der Grund des Beckens mit grüner Farbe versehen, so daß sich das Rot der Tiere kontrastreicher abhebt. Wie man sieht, man geizt nicht mit Ideen, und vor allem nicht an dem Bemühen, den einst so berühmten Karlsruher Stadtpark wieder zu seinem alten Ruf zu verhelfen.

Daß die gleiche Sorgfalt auf die sonstigen Einrichtungen des Stadtparks verwandt wurde, versteht sich von selbst. Aber der Ausbau des Milchhäusles, das sich besonderer Beliebtheit erfreut, verdient noch Erwähnung, ebenso die Mühe, die man sich um die Instandsetzung der Spielgeräte gemacht hat, und zuguterletzt sei noch der Arbeiten gedacht, die durchgeführt wurden, damit die Boote auf dem Stadtparksee das farbenfrohe Bild vervollständigen.

Wenn im August die Schwarzwalddhale den Garten nach Norden abschließt, und wenn der gesamte Komplex, sowie das neue Bad fertiggestellt sein werden, dann darf man sicher sein, daß der Stadtpark wieder das wird, was er einmal war, das Zentrum der Stadt, in dem sich die Bevölkerung erholen und erheitern kann. HK



Inzwischen wurde das Becken für die Seelöwen hergerichtet und die Schilde vorbereitet, auf denen zu lesen steht: „Nicht lütern — es bedeutet unseren Tod. Wir tressen nur Seelöwe!“ Foto: Weiss

des Absterbens verfolgt, aber nur wenige lassen sich von der Hast und Hetze der Tage

Erhöhter Blutdruck — eine Zeitkrankheit

Eine Vortragsreihe von Dr. Löw in der Volkshochschule

Zum Abschluß seiner in den Abendrunden der Volkshochschule gehaltenen Vortragsreihe „Das Meer, in dem wir leben — unser Blut“ sprach Dr. med. Jürgen Löw über das umfangreiche Thema „Erhöhter Blutdruck“. Obwohl gerade wir Stadtmenschen, oberflächlich betrachtet, nur noch Beziehungen zur Natur haben, wird unsere tiefe Verbundenheit mit der Natur durch die Tatsache klar, daß jeder Witterungsanschlag auf Herzkrankheiten einen starken Einfluß ausübt, deren Leben dann vielfach ein Herzkollaps ein Ende setzt. Der Tod durch erhöhten Blutdruck (Hypertonie) ist heute an die Spitze der Todesursachen in den Kulturländern gerückt, und hier ist es vor allem die essentielle Hypertonie, der erhöhte Blutdruck ohne erkennbare Ursache, der 85 Prozent der Fälle ausmacht. Von 36 Personen, die an einem Januar-Sonntag dieses Jahres in unserer Stadt verstarben, wurde bei 29 der Tod durch Kreislaufstörungen herbeigeführt.

Nach einer Schilderung der geschichtlichen Entwicklung der Messung des Blutdruckes, die vor 230 Jahren durch einen wissenschaftlichen, englischen Arzt eingeleitet wurde, dessen Experiment dann fast vergessen blieb, bis zu Beginn unseres Jahrhunderts sich wiederum ein Engländer diesem Gebiet widmete, wobei aber immer noch große Schwierigkeiten bei der Einführung des Gerätes zur Messung des Blutdruckes zu überwinden waren, wandte sich Dr. Löw in seinem flüssig gehaltenen Vortrag zunächst dem einfachen und schmerzlosen Verfahren zur Messung des Blutdruckes zu. Daß wir heute so leicht den Blutdruck messen können, verdanken wir Riva-Rocci. Wichtiger als der Druck des Blutes während der Anspannungszeit des Herzens (Systole) ist der Druck während der Ruhepause zwischen zwei Schlägen, praktisch der Erschlaffungszeit des Herzens (Diastole).

Da erhöhter Blutdruck vielfach seine Ursache in seelischen Erkrankungen hat, sind die Sensationsberichte gewisser Illustrierten oft von schwerwiegenden Folgen, da die dadurch bei den Lesern erregte Angst oft schwere Herzstörungen hervorruft. Die Ar-

teriosklerose (die Verkalkung der Gefäßwände der Adern) ist nicht, wie Laien vielfach annehmen, die Ursache des erhöhten Blutdruckes, sondern in den meisten Fällen die Folge davon. Hauptursache des erhöhten Blutdruckes dürften die Vasokonstriktoren sein, die im Gegensatz zu den Vasodilatoren, die die Blutgefäße wieder erweitern, die Gefäße zusammenziehen. Von großem Einfluß darauf ist die Adrenalin-Menge des Blutes, dessen Hormon befindet sich in den Nebennieren, die als kleine Kapseln auf den Nieren sitzen, aber mit diesem Organ nichts zu tun haben. Die Nebennieren sind eines der wichtigsten Organe unseres Körpers. Erkrankungen der Nebennieren bewirken eine völlige Veränderung des Blutdruckes. Heute weiß man, daß auch ein Gift existiert, das erhöhten Blutdruck hervorruft. Man hat heute auch erkannt, daß eine falsche Berufswahl oder der Druck der Eltern, irgendeinen ungewollten Beruf zu ergreifen, zu schweren Blutdrucksteigerungen führen kann. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß das Gesamtnervensystem mit den Nebennieren gekoppelt ist. Zur Heilung der Krankheit, der heute fast jeder zweite Mensch erliegt, ist nicht nur Vertrauen des Patienten zu seinem Arzt nötig, sondern auch, daß sich der Arzt die entsprechende Zeit nehmen kann, um das seelische Gleichgewicht seines Patienten wiederherstellen zu können.

Zum Abschluß seiner Vortragsreihe behandelte Dr. Löw die Bedeutung der Blutgruppen und des sogenannten Rhesusfaktors. J.W.

Karlsruher Tagebuch

T.V. „Die Naturfreunde“. Am Freitag, den 27. März, 20 Uhr, findet die Monatsversammlung im Lokal „Deutsche Eiche“ statt. Dort ist letzte Gelegenheit zur Anmeldung für die Osterfahrt zum Feldberg.

Der Volksbund für Dichtung (Scheffelbund) veranstaltet heute 20 Uhr im Scheffelmuseum, Bismarckstr. 24, eine öffentliche Dichterstunde. Lotte Ueberle-Dörner spricht die neueste Erzählung von Gertrud von Le Fort: „Plus ultra“.

Der Stadtjugendausschuß Karlsruhe bittet alle Mitglieder des Stadtjugendausschusses und Freunde aus den Organisationen an der heutigen Jahresversammlung im kleinen Saal des Konzerthauses um 19 Uhr teilzunehmen.

Beim Versorgungsamt in der Kriegsstraße finden am 30. März und am 1. April keine Sprechstunden statt.

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr verzeichnet in ihrem Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 17. bis 23. 3. 1953 die Bekämpfung von zwei Mittel-(Auto- und Schiffbrand) und eines Kleinfeyers (Gartenabbrand). In 12 Fällen wurde sie außerdem zu den verschiedensten Hilfeleistungen herangezogen.

Geistliche Abendmusik in der evangelischen Pfarrkirche Karlsruhe-Ruppurr am Palmsonntag, dem 29. 3. 1953 nachmittags 5 Uhr mit Bachkantate „Actus tragicus“ und Orgelwerken von Bach. Orgel: Klaus M. Ziegler, Leitung: Wilh. Hürdli.

Radfahrer-Verein „Sturm“ Mühlburg. Am Sonntag um 12.30 Uhr Abfahrt am Linkenheimer Tor, zur Bez.-Sternfahrt nach der Michelkapelle.

Naturfreunde Ortsgruppe Durlach. Heute Abend 8 Uhr, spricht im Rathaussaal (2. Stock) der bekannte Bergsteiger L. Steininger, zu seinen eigenen aufgenommenen Farblichtbildern über „Zermatt und seine Berge“. Gäste herzlich willkommen.

Scheurer erlitt doppelten Bruch. Im Punktspiel gegen Jahn Regensburg erlitt der rechte Läufer des KfV, Fritz Scheurer, einen Schienbein- und Wadenbeinbruch.

Dr. Hans Ebbecke und Willi Blank kommen in den Bonifatiusaal

Die Freischaffenden Blinden Künstler der Gewerkschaft „Kunst“ im DGB veranstalten am Freitag, dem 27. März 1953, um 20 Uhr im Bonifatiusaal einen fröhlichen Abend. — Der Kriegsblinde Dr. Hans Ebbecke, bekannt über alle Sender, bringt Lieder zur Laute, und der Kriegsblinde Willi Blank, bekannt durch den Südwest- und Süddeutschen Rundfunk, mit seinem Akkordeon. Es sollte für jeden eine Selbstverständlichkeit sein, mit der Teilnahme an dieser Veranstaltung das Los der Blinden erleichtern zu helfen.

Beerdigungen in Karlsruhe

Donnerstag, den 26. März 1953

Hauptfriedhof:
Feller Katharina, 63 J., Gartenstr. 1 10.00 Uhr
Müller Marie, 64 J., Karlsruhe Str. 42 10.30 Uhr
Polzer Franz, 58 J., Laubenweg 22 11.00 Uhr
Beaussencourt Theodor, 75 J., Waldhornstr. 8 11.30 Uhr
Bosankur Theodor, 75 J., Waldhornstr. 8 11.30 Uhr
Kroggel Wilhelm, 63 J., Leibnizstr. 6 12.30 Uhr

Freitag, den 27. März 1953

Hauptfriedhof:
Schmitt Elisabeth, 63 J., Glümerstr. 5 9.30 Uhr
Weber Friederike, 76 J., Leopoldstr. 20 11.00 Uhr
Friedhof Grünwinkel:
Link Wilhelm, 70 J., Hardtstr. 30 14.00 Uhr

Friedhof Knielingen:
Nowak Anna, 79 J., Saarlandstr. 4 16.30 Uhr
Sonntag, den 28. März 1953

Friedhof Mühlburg:
Müller Arthur, 65 J., Reinhold-Frank-Str. 40 9.00 Uhr
Beerdigungen in Durlach
Freitag, den 27. März 1953
Hauptfriedhof:
Höll Luise, 63 J., Killafeldstr. 8 14.30 Uhr

AZ Wetterdienst

Rhein-Wasserstände
Konstanz 277 +1, Bressach 180 +4, Kehl 215 -5, Maxau 390 -2, Mannheim 245 -2, Caub 188 +4.

Immer noch sehr mild
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Freitag früh. Noch überwiegend wolkenlos mit Tageserwärmung bis um 23 Grad in der Ebene. Nachts Abkühlung bis nahe 0 Grad, vereinzelt leichter Bodentrost. Schwache Winde meist aus westlichen Richtungen.

„Ring frei“ für die Catcher

Schon seit Tagen kündigen große DIN A 1-Plakate das große Karlsruher Catcher-Turnier in der „Neuen Messehalle“ am Festhallenplatz an. Gestern, um 20 Uhr, wurde nun der Ring für die Catcher freigegeben. Berufsringer aus 12 Nationen sind angekündigt. Jeden Abend werden 12 Catcher aufeinander losgelassen. Alle Kämpfe gehen bis zur Entscheidung. Mit dem traditionellen Damentag beginnt das Turnier. Turnierleiter Georg Thumser, der den Karlsruhern längst kein Unbekannter mehr ist, hat folgende Freistilringer mitgebracht: Ray Aslan, Türkei; Andre Bollet, Frankreich; Helmut Budrus, Frankfurt; Bo-Ga-Tsch, Siam; Jose Calderon, Spanien; Hubert Genshelner, München; Robert Gastel, Korsika; Hermann Jffland, Bochum; Antonio Litta, Italien; Joschi Matlag, Ungarn; Fritz Müller, Bamberg; Franz Orlik, Karlsruhe; King-Kong-Taverne, Bela Vargyas, Ungarn; Bernard Vigal, Frankreich. „Der Würger“, Roman Waniek, Oberschlesien. Die „Rosine“ unter diesen 2-Zentner-Männern Ray Aslan, ein hervorragender Freistilringer mit türkischer Amateurschule, Jose Calderon, der im vorjährigen Herbstturnier seine Qualitäten zeigte, King-Kong-Taverne, Vignal, der „Würger von Wien“ und natürlich der vielfache deutsche Amateurchampion Fritz Müller, Bamberg, der zum ersten Male in Karlsruhe startet. Ueber Antonio Litta und Roman Waniek viele Worte zu verlieren erübrigt sich, sie sind allen Karlsruher Catcher-Freunden hinreichend als die „Wilden im Ring“ bekannt.

Freudenbotschaft für Autofahrer

Sicherer Schutz gegen Blendwirkungen

Ein altes Problem, mit dem sich alle Autofahrer seit Jahr und Tag herumschlagen, — voller Schutz gegen Blendwirkungen, — scheint nunmehr gelöst zu sein. Vor kurzem wurde nämlich ein neues Blendschutzgerät erfunden, das geeignet erscheint, den Männern am Steuer absolute Sicherheit bei nächtlichen Fahrten gegen Blendwirkungen entgegenkommender Fahrzeuge zu geben. Das neue Blendschutzgerät wurde auf der Münchener Erfindermesse erstmals gezeigt und hat jetzt auf der Frankfurter Internationalen Automobilausstellung bei allen Fachleuten die stärkste Beachtung gefunden. Die Karlsruher Presse hatte gestern Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit des neuen „Zauberspiegels“ zu überzeugen.

Es handelt sich bei der neuen Erfindung um einen doppelseitigen Spiegel aus Sicherheitsglas, der zwischen den beiden Spiegeln eine besondere Verbindungsschicht enthält. Die chemische Zusammensetzung dieser Schicht ist nicht nur das Geheimnis der Hersteller, sondern darin liegt gleichzeitig die Wirkung des neuen Gerätes. Der Fahrer ist jetzt in der Lage, durch den Spiegel hindurch zu sehen, ohne daß er von den entgegenkommenden Scheinwerfern geblendet werden kann. Gleichzeitig ermöglicht die kurvenförmige Anordnung der Unterkante des Spiegels die freie Sicht bei vollem Licht auf die Fahrbahn. Es genügt also jetzt bei richtiger Stellung und Anbringung des Blendschutzgerätes bereits ein leichtes Anheben des Kopfes, damit der Fahrer in den Schutz des Spiegels kommt und er ungeblendet an der rechten Seite des Spiegels vorbei auf die eigene Straßenseite sehen kann. Das „PAWA-Blendschutzgerät“ — so lautet die offizielle Firmenbezeichnung — kann in jedem Auto am Rahmen über der Windschutzscheibe ohne Mühe angebracht werden. Es ist durch Kugelgelenke und einen Teleskop-Auszug so beweglich, daß es praktisch in jede gewünschte Stellung gebracht werden kann. Wie wir uns bei den Probefahrten überzeugen konnten, ist bei Benutzung des neuen

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Gefängnis für faulen Unterhaltszahler

Ein Strafbefehl bedachte den 41jährigen Bohumil P. aus Karlsruhe wegen Verletzung der Unterhaltspflicht mit sechs Wochen Gefängnis, weil er für seine geschiedene Ehefrau seit Dezember 1948 keinen Unterhalt bezahlt hat, obwohl er bei seinem Einkommen entsprechend hätte beitragen können. Gegen den Strafbefehl beantragte er gerichtliche Entscheidung. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Unterhaltsanspruch seiner geschiedenen Frau gerichtlich festgelegt war, da diese nicht in der Lage war, ihren Unterhalt aus ihrer Arbeitskraft selbst aufzubringen, so daß sie auf Zahlungen ihres geschiedenen Mannes angewiesen war. Nach einer amtsärztlichen Untersuchung war P. voll arbeitsfähig. Er hat jedoch seine Arbeitsfähigkeit nicht ausreichend ausgenutzt. In alkoholisierten Stimmung sagte er seinerzeit zu einem Zeugen, daß seine Frau, die er mit einem ordinären Ausdruck belegte, nichts von ihm kriege ... Er habe einen Wochenlohn von 45 DM bezogen. Lohnpfändungen führten zu vorübergehendem Erfolg. Er bemühte sich,

Kleinverkaufspreise der Markthalle

Speisekartoffeln 10—11, Rosenkohl 45—55, Blumenkohl, ausl. Stück 50—140, Rotkraut 15—18, Weißkraut 13—18, Wirsing 20—30, Spinat 40—45, Gelberüben 28—30, Rote Rüben 25, Bodenkohlraben 14, Schwarzwurzeln inl. 45—70, ausl. 70—75, Lauch 50, Kopfsalat inl. Stück 30—60, ausl. Stück 40—65, Endiviasalat inl. Stück 35—60, Kresse-salat 120—140, Feldsalat 120—160, Lattichsalat 160 Sellerie 40—45, Meerrettich 90—100, Radisches Bund 40—50, Salatgurken, ausl. Stück 150, Zwiebeln 40—45, Sauerkraut, 30, Tafeläpfel 1. Sorte beln 40—45, 2. Sorte 25—30, 3. Sorte 22, Tafelbirnen inl. 1. Sorte 45—50, ausl. 50, 2. Sorte inl. 35, Bananen 75—100, Orangen 45—55, Mandarinen 45 bis 60, Zitronen Stück 11—14, frische Eier, Klasse B, inl. und ausl. Stück 24.

Besuch beim Arbeitsgericht

„Hier wird um jede Mark gekämpft“

Arbeitsrechtliche Streitigkeiten vor Gericht — Kommt auch das Bundes-Arbeitsgericht nach Karlsruhe?

Niemand von uns hat gern etwas mit den Gerichten zu tun. Vor den Schranken eines Gerichtes zu erscheinen, ist im allgemeinen bestimmt keine sehr erfreuliche Angelegenheit. Und doch kann jeder von uns — sei er Arbeitgeber oder Arbeitnehmer — einmal in die Lage kommen, sich in Fällen von arbeitsrechtlichen Streitigkeiten an ein Gericht wenden zu müssen. Wer Differenzen mit dem Arbeitgeber hat, weil er sein Geld nicht erhielt oder weil ihm unrechtmäßig gekündigt wurde, wer glaubt, um Urlaubsansprüche betrogen worden zu sein oder Schwierigkeiten hat, seine Arbeitspapiere und Zeugnisse beim Wechsel des Arbeitsplatzes zu erhalten, der muß sich wohl oder übel an das Arbeitsgericht wenden, wenn eine Beflegung der Streitigkeiten unter den Beteiligten nicht möglich ist. Die Einstellung „Mit dem Arbeitsgericht will ich nichts zu tun haben“, ist also ganz falsch und es wird Zeit, Einrichtungen kennen zu lernen, die sich gerade für den „kleinen Mann“ so gut bewährt haben. Ein Besuch beim Arbeitsgericht soll deshalb Aufklärung über Aufgaben und Tätigkeit eines viel zu wenig bekannten Gerichtes geben.

Arbeitsrechtliche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird es vermutlich geben, so lange die Welt besteht. Was kann man heute tun, um Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen und eine Klärung des Falles herbeizuführen? Zunächst kann man sich an die Rechtsauskunftsstelle des Arbeitsgerichtes — täglich von 9 Uhr ab geöffnet — wenden und sich dort erkundigen, wie die Rechtslage eines Falles ist. Natürlich können die beiden Geschäftsstellenleiter nur unverbindliche Auskünfte erteilen, denn bekanntlich wird der Kläger seinen Fall

immer anders darstellen als der Beklagte. Von der Möglichkeit, die Rechtslage eines Streitfalles zu ergründen, wird sowohl von Arbeitgebern als auch von Arbeitnehmern reger Gebrauch gemacht. Beide Parteien wollen es vorher schon möglichst genau wissen, wie ihr Fall wohl ausgehen würde. Aber nach dem alten, schönen Motto: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, man soll sie hören alle beide“ ist es der Auskunftsstelle nur möglich, unverbindliche Auskünfte zu geben, da sie meist nur einseitig informiert wird.

Wer nach der Beratung noch der Meinung ist, das Recht auf seiner Seite zu haben, reicht die Klage beim Arbeitsgericht ein. Für alle arbeitsrechtlichen Streitigkeiten in den Stadt- und Landkreisen Karlsruhe und Bruchsal sind die beiden Kammern des Arbeitsgerichtes Karlsruhe im Gebäude des Polizeipräsidenten in der Karl-Friedrichstr. 15, Eingang Hebelstr., zuständig. Wie bei ordentlichen Gerichten wird

zunächst ein Güteversuch

unternommen, um die „Streithähne“ auszusöhnen. Erst wenn dieser Versuch gescheitert ist, kommt es zur öffentlichen Verhandlung vor einer der beiden Kammern, die wöchentlich mindestens einmal zusammentreten. Jede Kammer ist besetzt mit einem Arbeitsrichter als Vorsitzendem und zwei Beisitzern, von denen einer die Interessen der Arbeitgeber und der andere die Interessen der Arbeitnehmer vertritt. Diese Beisitzer werden auf

Kampf dem nassen Tod

Generalversammlung der Lebens-Rettungs-Gesellschaft

In diesen Tagen fand die diesjährige Mitgliederversammlung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Bezirk Karlsruhe, statt. Der Bezirksvorsitzende W. Hasenfuß gab einen aufschlußreichen Ueberblick über die im vergangenen Jahr zum Wohle der Allgemeinheit durch die Angehörigen der DLRG geleistete Arbeit. Im Vergleich zu den Vorjahren war im Jahre 1952 wiederum eine erfreuliche Leistungssteigerung in der Ausbildungstätigkeit und beim Rettungseinsatz zu verzeichnen. Ihren sichtbaren Ausdruck fanden diese Leistungen im Geschäftsbericht des Bezirks. Im vergangenen Jahr wurden 661 Grund- und Leistungsscheine im Bezirk Karlsruhe ausgegeben. Mit der Vertiefung von vier Lehrscheinen fanden neue Kräfte Zugang zu der Ausbildungstätigkeit, die es sich

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

zum Ziele setzt, noch mehr Jungen und Mädchen als Schwimmer und insbesondere als Rettungsschwimmer heranzubilden. In 4036 geleisteten Rettungswachstunden wurden in den öffentlichen Bädern des Bezirks Karlsruhe 24mal Hilfe in Wassernot und in 147 Fällen erste Hilfe geleistet.

Mit der Gründung weiterer Ortsgruppen wurde der DLRG-Gedanke auch in die ländlichen Bezirke, die verhältnismäßig immer noch die höchsten Unfallkiffern des nassen Todes aufweisen haben, getragen. Neben der Ehrung besonders verdienter Mitarbeiter konnten 10 erfolgreiche Rettungsschwimmer als Beste eines gutgelungenen Leistungswettbewerbes mit kleinen Sachgeschenken bedacht werden. Mit besonderer Befriedigung wurde festgestellt, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe eine Erhöhung ihres jährlichen Zuschusses veranlaßt hat.

Bei der anschließend stattgefundenen Wahl wurden die Aufgaben wieder in die bewährten Hände der bisherigen Vorstandschaft gelegt.

Bezirksleiter Hasenfuß wies in seinen Schlußworten daraufhin, daß der Badebetrieb schon in Kürze wieder anlaufen wird und daß es gelte, schon jetzt die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um dem vor niemand haltmachenden nassen Tod erfolgreich zu begegnen. Bei allem Erfolg bleibe immer noch viel zu tun übrig. Daher müsse man an alle appellieren, mit vermehrten Kräften durch persönliche Mitarbeit oder materielle Unterstützung auf das Ziel hinarbeiten! Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter.

Versammlungskalender der SPD

Arb.-Gem. soz. Lehrer: Donnerstag, 26. März, 20 Uhr, Rotes Haus, Mitglieder-Versammlung. Ref. Gewerbelehrer Kusterer.

Traurige Mittwoch-Unfall-Bilanz

Drei schwere Verkehrsunfälle — Zwei Kinder getötet

Gestern ereigneten sich in Karlsruhe drei schwere Verkehrsunfälle, die leider zwei Menschenleben kosteten.

Zunächst verunglückte der achtjährige Heinz Eugen Traunacker aus Karlsruhe, Morgenstraße 41, in der Stuttgarter Straße tödlich, als er von einem Lastzug überfahren wurde. Knapp eine Stunde später, um 15 Uhr, war das zweite Todesopfer eines tragischen Unglücksfalles der 4jährige Heinrich Förtisch, Sophienstraße 8, zu beklagen.

Nach den Feststellungen der Polizei hat sich der Unfall in der Stuttgarter Straße so abgespielt: Der Lastzug eines Schaustellers, bestehend aus Zugmaschine, Wohnwagen und Gerätewagen, fuhr gegen 14 Uhr in westlicher Richtung auf der Stuttgarter Straße. Plötzlich kam ein Junge, der offenbar auf der Anhängerscheitere zwischen Wohnwagen und Gerätewagen geessen hatte, beim Abspringen zu Fall und geriet unter das rechte Vorderrad

des Gerätewagens. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Vor den Augen der Mutter

Das zweite schwere Unglück ereignete sich in der Herrenalber Straße bei der Haltestelle „Gartenstadt“ der Albtalbahn. Dort hielt sich eine Mutter mit ihrem vierjährigen Jungen vor dem Wartehäuschen auf. Plötzlich riß sich der Junge von der Hand der Mutter los und sprang über die Herrenalber Straße. Dabei wurde er von dem Anhänger eines in südlicher Richtung fahrenden Lastzuges, der mit Kies beladen war, erfaßt. Das Kind geriet unter das linke Vorderrad des Anhängers und wurde sofort getötet.

Motorradfahrer stieß mit Radfahrer zusammen

Schließlich kam es gegen 17.15 Uhr noch zu einem weiteren schweren Verkehrsunfall. Auf der mittleren Fahrbahn der Kaiserallee stie-

die Dauer von drei Jahren von der Landesregierung für dieses Amt berufen. Nur bei grundsätzlichen Entscheidungen über die Auslegung eines Tarifvertrages wird die Kammer durch die Hinzuziehung von zwei weiteren Beisitzern auf insgesamt fünf Personen erweitert.

Um unseren Lesern eine Vorstellung von dem Umfang der Arbeit zu geben, die von beiden Kammern zu bewältigen ist, sei gesagt, daß

Jährlich rund 2000 Streitfälle

also monatlich durchschnittlich 150 bis 200 Klagen zu entscheiden sind. Vor der Währungsreform war die Zahl der Klagen noch verhältnismäßig gering, doch seitdem ist ein ständiger Anstieg der Klagen festzustellen. Erstaunlich ist dabei die Tatsache, daß Karlsruhe einen höheren Prozentsatz von Klagen aufweist als die Industriestadt Mannheim. Diese ungewöhnliche „Prozessfreudigkeit“ der Karlsruher wird auf die Tatsache zurückgeführt, daß es in Karlsruhe viele Kleinbetriebe ohne Betriebsräte gibt, während es in Mannheim den Betriebsräten in den vielen Großbetrieben häufig gelingt, arbeitsrechtliche Streitigkeiten bereits „im eigenen Hause“ zu schlichten.

Immer ist auch der Arbeitsrichter bestrebt, zunächst einen Vergleich zu erreichen. Aber es ist merkwürdig: Während in früheren Zeiten gerichtliche oder außergerichtliche Vergleiche an der Tagesordnung waren, wollen heute die beteiligten Parteien von einem Vergleich nur noch wenig wissen. Sie drängen auf ein Urteil und sind selten bereit, in gelichen Angelegenheiten nachzugeben. „Bei uns wird buchstäblich um jede Mark erbittert gekämpft“, sagte uns Arbeitsrichter Coblenz, vor dessen Richtertisch immer wieder deutlich die Sorgen und Nöte vieler Arbeiter und Angestellter zur Sprache kommen.

So gibt es z. B. im Herbst, wenn die Bautätigkeit zum Erliegen kommt, stets einen „Rattenschwanz“ von Prozessen, weil Arbeitgeber im Baugewerbe

mit den Lohnzahlungen im Rückstand

sind. Wir hörten von dem Fall eines Bauarbeiters, der monatelang nicht bezahlt wurde, bis er sich endlich entschloß, seinen Chef auf Zahlung von über 1000.— DM Lohngeldern zu verklagen. Leider wird heute vielfach die Furcht mancher Arbeitskräfte, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, wenn sie gegen den Arbeitgeber vorgehen, von gewissenlosen Unternehmern ausgenutzt. Und die Folgen aller nicht rechtzeitigen Lohnzahlungen: Mietschulden, Schulden beim Kaufmann, beim Bäcker, Metzger usw. und „Pumpversuche“ in der ganzen Nachbarschaft ...

Eine Aufgliederung der Streitigkeiten zeigt, daß an der Spitze in jedem Monat Klagen wegen Arbeitsentgelt stehen. Dann folgen die Klagen, in denen es um unberechtigte Kündigungen geht. Und hier eine frohe Botschaft: Aus den Unterlagen des Arbeitsgerichtes ergibt sich, daß bei der Mehrzahl aller Kündigungsschutz-Klagen kein Grund zur fristlosen Entlassung vorliegt. Von Bedeutung sind auch die Entscheidungen des Arbeitsgerichtes für werdende Mütter, denen nach dem Mutterschutzgesetz nicht ohne weiteres gekündigt werden darf.

Zu erwähnen wären aus dem umfangreichen Katalog der Streitfälle, mit denen sich das Arbeitsgericht beschäftigt, dann noch die Lehrlingsklagen, in denen Erziehungsbeihilfen von den Lehrherren nicht bezahlt wurden, die Urlaubs-Klagen und schließlich die Klagen auf Herausgabe von Arbeitspapieren und Ausstellung von Zeugnissen. Unternehmer verklagen außerdem Artisten, Musiker usw. wegen Arbeitsvertragsbruches oder reichen Schadenersatz-Klagen ein, weil angeblich von den Arbeitern schlechte und fehlerhafte Arbeiten geleistet wurden.

Wer glaubt, daß hauptsächlich die Herren der Schöpfung den Gang zum Arbeitsgericht wagen, ist im Irrtum. In zunehmendem Maße vertreten auch weibliche Beschäftigte jetzt ihre Rechte vor den Schranken des Gerichtes. Und meist sogar sehr energisch und temperamentvoll ...

So spiegelt sich täglich das Leben in großen und kleinen Betrieben vor dem Tisch des Arbeitsrichters, erzählen die Akten von Streitigkeiten zwischen Menschen, denen das Wort „Arbeitsfrieden“ oft nur vom Hörensagen bekannt ist.

Straßenbauarbeiten in vollem Gange

Neurent. Deutsche Baufirmen begannen die von Amerikanern in der Neuen Siedlung eingeebneten Straßen mit dem Untergrund zu versehen. Die Arbeiten werden mit beachtlichem Tempo durchgeführt. — Zwei Mädchen wurden in der vergangenen Woche von Negern überfallen und eine 80jährige Frau, die bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt wurde, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Bei der Nelkenstraße ein Radfahrer, der die Kaiserallee überqueren wollte, und ein in westlicher Richtung fahrender Motorradfahrer heftig zusammen. Der Radfahrer wurde von dem Kraffrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt er eine Gehirnerschütterung, sowie Prellungen und Schürfwunden, während der Kraffradfahrer nur leicht verletzt wurde. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Sträflinge als Blutspender



62 Insassen der Landesstrafanstalt

Bruchsal. Die Blutspendezentrale der Landesstrafanstalt Bruchsal, der 62 freiwillige Spender aus Kreisen der Häftlinge und Anstaltsbeamten angehören und die am 17. Januar 1947 ins Leben gerufen wurde, hat am 23. März die tausendste Blutspende an einen Kranken des Fürst-Styrum-Hospitals abgegeben. Dem Spender wurde seitens des Chefarztes Dr. Käser durch Ueberreichen eines Geschenkes eine besondere Ehrung zuteil. Gleichzeitig wurde dem Gründer und Leiter der Spendezentrale, Oberregierungsmedizinalrat Dr. Ernst, der Dank ausgesprochen. Der Chefarzt hob die reibungslose Zusammenarbeit der Zentrale mit dem Hospital und die rasche Hilfsbereitschaft hervor. Die Blutspender stehen unter ständiger gesundheitlicher Ueberwachung und stehen im Notfall innerhalb weniger Minuten zur Blutübertragung zur Verfügung. Sie erhalten für eine Blutspende eine Vergütung von 20 DM. Die Blutspendezentrale soll nicht zuletzt den Strafanstaltsinsassen das Bewußtsein vermitteln, trotz der strafweisen Absonderung nicht aus der großen menschlichen Gemeinschaft ausgeschlossen zu sein.

400 Notunterkünfte für Sowjetzonenflüchtlinge

Bruchsal (Isw). Der Landkreis Bruchsal hat in den letzten Wochen umfassende Maßnahmen getroffen, die eine reibungslose Aufnahme von Sowjetzonenflüchtlingen gewährleisten sollen. Bisher sind in den einzelnen Gemeinden über 400 Notunterkünfte bereitgestellt worden.

Bruchsal (W). Der Mozartchor Bruchsal unter seinem Dirigenten Kapellmeister Fritz Barth überraschte am Sonntag in der „Stunde des Chorgesangs“ die Zuhörer aufs angenehmste. — TSG Männerabteilung: Der für Donnerstag, 28. 3., vorgesehene Besuch der Turnstunde des KTV Karlsruhe findet infolge anderweitiger Belegung der Karlsruher Turnhalle nicht statt. — Bruchsaler Schwimmverein: Der Ausflug am kommenden Sonntag auf den Michaelsberg bei Untergrombach geht über den Eichelberg und zurück über Untergrombach. Treffpunkt um 11 Uhr bei Kamerad Schneider, Bahnhofstraße. — Schulentlassungsfeier in der Volksschule: In der Aula der Justus-Knecht-Schule findet heute 20 Uhr die feierliche Entlassung der Schüler und Schülerinnen, die nunmehr ihre acht Jahre Volksschule absolviert haben, statt.

Ortsweiterungsplan beschlossen

Odenheim. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat, die Ortsweiterungspläne für die Gewanne „Langengrund“, „Wiberberg“ und „Wanne“. In der Zeit vom 23. März bis 7. April kann in diese Pläne auf

Pflege der Landschaft

Durch die verschiedensten, sorgfältig vorbereiteten Maßnahmen zur Pflege der Landschaft wird die Fruchtbarkeit des Bodens gefördert und die Produktionsleistung erhöht. Solche Maßnahmen können sich indessen nur langfristig auswirken. Sie sind aber um so notwendiger, als die Erhaltung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktionsleistungen eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben ist. An größeren derartigen Maßnahmen wurden jetzt in verschiedenen Ländern mehrere Vorhaben durchgeführt. So wurden in Niedersachsen in den Regierungsbezirken Aurich, Osnabrück, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Braunschweig und Oldenburg Windschutzanlagen erstellt. Der rd. 900 ha große Übungsplatz Ahrbrück (Rheinland-Pfalz) ist für 170 Bauern und Siedlerstellen neu gestaltet worden. In Rheinhesen wurden als Windschutz und zur Landschaftsbelebung des waldarmen Bezirks 45 000 Pappeln gepflanzt. In einigen Kreisen von Süd- und Württemberg-Hohenzollern wurden Klimaschutzanlagen geschaffen. In Donauried und Aichtal (Bayern) ist die Schaffung von Windschutzanlagen in größerem Maßstabe begonnen worden.

Ettlingen

Ettlingen (Z). Am Donnerstag, 26. März, findet in der Waldmeistererei (Schloß) an die Haushaltungen mit den Buchstaben L, M (Nachzügler), N, O, P und Siedlung die Ausgabe von Loszetteln für Brennholz statt. Ausgabezeit: 8—12 und 14—16 Uhr. Die Ausgabe der Loszettel erfolgt nur gegen Barzahlung. Kennkarte ist vorzuzeigen.

Versammlung der Heimkehrer

Reichenbach. Heute, 20 Uhr, findet im Rathaus eine Versammlung der Heimkehrer der Gemeinden Reichenbach, Elzenrot, Spielberg, Langensteinbach und Auerbach statt.

120 Wohnungssuchende in Busenbach Arbeiten für Rathausneubau vergeben

Busenbach (A). Aus der Gemeinderatsitzung. Auf den Antrag des Alfons Schroth betreffs Zuteilung eines Bauplatzes in der Waldstraße, muß mit dem Antragsteller nochmals Rücksprache genommen werden. — Die Gemeinde übernimmt die Ausfallbürgschaft für Theresia Gartner. — Ferner wurde der Nutzholzerwerb, sowie Angebote über Türen und Fenster für den Umbau im Rathaus besprochen und vergeben. — Der Gemeinderat besprach wiederum die Wohnungsfrage, über 120 Wohnungssuchende sind zu verzeichnen. Mit dem Zuschuß von 10 000 DM dürfte die Wohnungsnot nicht behoben werden. — Bei den Badischen Waldlaufmeisterschaften in Pforzheim konnte der Langstreckenläufer Franz Anderer im 7500-m-Lauf den beachtlichen 3. Platz belegen. — Der FC Busenbach nahm dem FV Bulach die Aussichten für die Meisterschaft. Nach einem schönen Kampf siegte der FC B.

Bruchsal spendeten 1000mal Blut dem Rathaus Einsicht genommen und Einsprüche geltend gemacht werden.

Feuerwehr will Spielmannszug gründen

Odenheim. Die freiwillige Feuerwehr, die sich im vergangenen Jahr bei zwei Großbränden glänzend bewährte, hielt dieser Tage ihre Hauptversammlung ab. Dabei wurde angeregt, einen Spielmannszug zu gründen. Auch soll das Florianifest wieder durchgeführt werden.

„Terminkalender“ wurde aufgestellt

Karlsdorf. Der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der hiesigen Ortsvereine wurde sich in diesen Tagen in einer Sitzung im „Sternen“ über den Terminkalender der für dieses Jahr bereits festgelegten Veranstaltungen einig. Neben den üblichen Gartenfesten, Sportfesten, dürfte sich das Hauptinteresse auf das 80jährige Stiftungsfest der Liederhalle am 5., 6. und 7. Juni konzentrieren. Ihm folgt am 28. 6. die Hundeschau und Hundepflege des Vereins „Deutscher Schäferhunde“ und der Orgelbazar der hiesigen Pfarrgemeinde unter Leitung des katholischen Stiftungsrates, der am 11. und 12. Juli zur Durchführung kommt. Ein Sportfest in größerem Rahmen veranstaltet der FC Germania am 2. 8., wozu bereits namhafte Vereine ihre Zusage gegeben haben. Das Musikfest findet am 9. 8. statt. Auch hier sind bereits 5 auswärtige Kapellen verpflichtet. — Die Veranstaltungen der übrigen Ortsvereine werden in den nächsten Tagen festgelegt. — Am Sonntag, den 29. 3., im Anschluß an das Fußballspiel, findet in der „Krone“ die diesjährige Hauptversammlung des Roten Kreuzes statt.

Feierliche Schulentlassung

Weiber. Am vergangenen Sonntag fanden für die 45 zur Entlassung kommenden Schüler kirchliche und weltliche Feierstunden statt. Die kirchliche Entlassungsfeier wurde im Rahmen des Hauptgottesdienstes abgehalten und am Abend fand man sich zusammen mit den Eltern im Gasthaus „zum Hirsch“ ein, wo ein buntes Programm, veranstaltet von den Entlassschülern, abrollte. U. a. verdient das Theaterstück: „Was wird aus uns?“ hervorgehoben zu werden. Ernste und mahnende Worte richteten Klassenlehrer Pfenniger, Schulleiter Söhr und Pfarrer Stadelhofer an die scheidenden Schüler.

Genossenschaft plant eigene Milchannahmestelle

Mingolsheim. Bei der Generalversammlung der Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft wies Verbandsoberrvisor Schaber, Karlsruhe, auf die sinkende Milchleistung hin. Während 1951 noch 288 195 Liter an die Milchzentrale Karlsruhe abgeliefert wurden, waren es 1952 nur 275 590 Liter. Der Rückgang beträgt rund 13 000 Liter und wird durch die Trockenheit des vergangenen Sommers und den damit bedingten Futtermangel erklärt. Die Genossenschaft, die im letzten Jahre eine neue Dreschmaschine gekauft und in Betrieb gestellt hat, plant u. a. eine eigene Milchannahme- und Verkaufsstelle zu errichten. Aus den Wahlen ging als 1. Vorstand Ferdinand Sieber (bisheriger Vorstand Heinzmann) stellte sein Amt zur Verfügung, als Stellvertreter Heinrich Schanzbach, als Rechner Karl Geier hervor.

Die Bundesbahn hielt Wort

Untergrombach (Jo). Noch vor kurzem erschien es unmöglich, daß der Weg von der Siedlung zum Bahnhof gebaut werden würde. Heute schon ist es Wirklichkeit. Die Verhandlungen, die in der vergangenen Woche zwischen dem Bahn-Betriebsamt und dem Vorstand des Untergrombacher Bahnhof's H. Gund einerseits und dem Bürgermeisterstellvertreter Klotz andererseits stattfanden, hatten dank der Initiative des Bürgermeisterstellvertreters Klotz Erfolg. Der Fußweg wird gebaut. Die Gemeindeglieder sind schon bei der Arbeit. Auch die Arbeiter der Bahn werden mit den Arbeiten baldmöglichst beginnen. Der Bahnsteig in Richtung Bruchsal wird um ca. 20 Meter verlängert und am Ende eine

Sperrung eingerichtet, die allerdings nur zu den Arbeiterzügen vor- und nachmittags geöffnet sein wird.

Bretten

Werdet Radsportler!

Bretten (W). Der Radfahrerverein Edelweiß ruft Jungen und Mädel auf, in seine Reihen einzutreten, um dort gemeinsam den schönen Radsport zu pflegen. Jedes Mitglied ist gegen Unfall und Personenschaden versichert. Außerdem ist ein Rechtsschutz eingerichtet und auch Krankengeld wird gezahlt. Durch eine zusätzliche Versicherung kann jeder sein Rad gegen Diebstahl versichern. Auskunft wird jeden Donnerstag während der Übungsstunden in der städt. Turnhalle von 18 bis 20 Uhr erteilt, wo u. a. Reigenfahren, Kunst- und Gruppenfahren, sowie Radball gepflegt werden.

Wiederaufforstung wird fortgesetzt

Rinklingen. 24 000 Jungpflanzen wurden im vergangenen Jahr im Zuge der Wiederaufforstung gesetzt. Auch in diesem Jahr werden die Wiederaufforstungsarbeiten fortgesetzt und mit der Pflanzung von mehreren tausend Jungbäumchen ist zu rechnen.

Bretten (W). Morgen 20 Uhr hält die LVD Ortsgruppe Bretten, im „Badischen Hof“ ihre Hauptversammlung ab. — Die Witwe Barbara Wenz, Hirschstr. 14, begeht heute ihren 85. Geburtstag. Wir gratulieren! — Unter den glücklichen Gewinnern bei der am 20. März stattgefundenen Auslosung der Altpremienparer befinden sich eine ganze Anzahl Sparrer der Bezirkssparkasse Bretten.

Landkreis Karlsruhe

Schuttplatz mußte Schulanlagen weichen

Lehmgrube wird neuer Schuttplatz

Berghausen (b). Infolge Errichtung von Anlagen um das neue Schulhaus mußte der bisherige Schuttplatz beseitigt werden. An alle Einwohner ergeht daher die dringende Anforderung, ab sofort keinerlei Schutt an der bisherigen Stelle abzuladen. Als neuer Schuttplatz wird die Lehmgrube oberhalb des Wasserleitungsdamms zur Verfügung gestellt. Der Zufahrtsweg geht bis Ende Schloßgartenstraße, vorbei an den Baracken und über die Gemeindegasse, Platz und Zufahrtsweg sind gekennzeichnet. Im Interesse der Sauberhaltung des Ortsbildes wird von allen Einwohnern erwartet, daß sie außerhalb dieses Platzes an keiner anderen Stelle innerhalb der Gemarkung Schutt und Abfälle ablagern. — In der Zeit vom 15. bis 30. April bleibt die Gemeindekasse wegen Jahresabschluß geschlossen. Die Steuerpflichtigen werden gebeten, sämtliche Rückstände vor diesem Zeitpunkt bei der Gemeindekasse begleichen zu wollen. — Wir gratulieren: am 24. 3. Mikulash Emanuel, Wöschbacher Str. 12, zum 75.; am 25. 3. Müller Thomas, Am Steinbruch, zum 76.; Volkner Josefa, Rappenberg, zum 72.; Godelmann Ludwig, Brückstr. 19, zum 70.; am 29. 3. Becker Anna, Wöschbacher Str. 39, zum 74.; am 30. 3. Kaiser Pauline, Hauptstr. 144, zum 76.; am 31. 3. Dewald Mina, Jöhlinger Straße 51, zum 78. Geburtstag.

Abschiedspredigt von Pfarrer Zimmer

Söllingen. Pfarrer Zimmer, der in der hiesigen Gemeinde 24 Jahre das Amt des Seelsorgers versah, hielt am vergangenen Sonntagabend seine Abschiedspredigt, zu der viele Einheimische gekommen waren. Der Pfarrer bat die Gemeinde, auch seinem Nachfolger gläubig zur Seite zu stehen und ihm seinen Anfang durch Liebe zu erleichtern.

„Radio-Fritze“ kommt

Söllingen (W). Noch in guter Erinnerung ist den Einwohnern der letzte Besuch des Rund-

funkfritze im vergangenen Jahr, und der Wunsch nach einem erneuten Gastspiel war überall wach. Den „Schachfreunden Söllingen“ ist es nun gelungen, das „Fritze“ wieder ins Pflanztal zu bringen. Am kommenden Samstag, 28. 3., 20 Uhr, erwarten die Einwohner Söllingens und Umgebung die Stuttgarter Gäste in der neuen Turnhalle. — Das Volkshochschulwerk lädt zu dem am Freitag, 27. 3., im Rathausaal stattfindenden Vortrag „Das neue Erbrecht“ ein. Beginn 20 Uhr.

Bau eines Feuerwehrgerätehauses geplant

Flehhingen. Dieser Tage weilten Kreisbrandinspektor Kehrbeck und Dr. Schneider vom Landratsamt in Flehhingen, um mit dem Gemeinderat den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses zu besprechen, da die bisherige Unterbringung der Geräte im Schulgebäude und im Rathaus auf die Dauer unhaltbar ist. Auch die Bauplatzfrage wurde erörtert, ohne daß schon ein endgültiger Beschluß gefaßt werden konnte. Die Kosten sollen aus der Feuerschutzabgabe bestritten werden. Auch die Anschaffung einer fahrbaren Motorspritze für Flehhingen wurde geplant.

Wössingen (Kl). Der Ortsverein der „Sozialdemokratischen Partei“ hält am Sonntag, den 29. März, 14.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“ seine Jahreshauptversammlung ab.

Grünwettersbach (F). Der nächste Vortragabend des VBW findet am Freitag, 27. März, um 20 Uhr im Rathausaal statt. Es spricht Med.-Rat Dr. Rüdiger, Karlsruhe, über „Gesundheitspflege im Alltag“. — Das Ehepaar Friedrich Eiermann und Justine geb. Meier, Hauptstr. 98, feiert am Karfreitag das seltene Fest der 50jährigen Ehegemeinschaft. Wir gratulieren herzlich.

Erfolgreiches Geschäftsjahr des Musikvereins

Weingarten (S). Der Vereinigte Musikverein hielt am vergangenen Samstagabend seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach einem flott gespielten Marsch begrüßte Vorstand Richard Felleisen die recht zahlreich erschienenen Mitglieder, die Vertreter der Gemeindeverwaltung sowie Feuerwehrkommandant Häcker. Aus dem umfangreichen Geschäftsbericht war zu ersehen, daß im letzten Geschäftsjahr keine Mühe gescheut wurde, um den Verein wieder auf die Vorkriegshöhe zu bringen. Besonders gut war die Zusammenarbeit mit allen hiesigen Vereinen, insbesondere mit der Gemeindeverwaltung und der Feuerwehr. Der Vorstand dankte allen denen, die sich um das Wohl des Vereins verdient gemacht haben, und gedachte den im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedern, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Der Kassenbericht des Kassiers Gablenz legte Zeugnis ab, daß der Verein auch in finanzieller Beziehung einer guten Zukunft entgegengeht. Aus dem Bericht des Chorleiters Birli war zu entnehmen, daß die

Männer der Kapelle im letzten Jahre jederzeit ihre Pflicht erfüllten. Nachdem die um das Wohl des Vereins verdienten Mitglieder Klabber Karl, Reichert Lorenz, Martin Heinrich zu Ehrenmitgliedern ernannt waren, wurde dem Gesamtvorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand: Felleisen Rich.; 2. Vorstand: Schimpf Franz; Schriftführer: Reichert Hermann; Kassier: Gablenz Karl; Beisitzer: Lang Karl, Schmiederer Willi, Gohring Emil, Gablenz Ewald, Chorleiter: Hill Julius. Auf Vorschlag der Verwaltung wurde der jährliche Beitrag auf 3. — DM festgesetzt.

Filmvorführungen bei den Kaninchen- und Geflügelzüchtern

Weingarten. Auch der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein hatte zu einer Versammlung eingeladen, die der Belehrung und Vorführung zweier Filme diente. Der eine Streifen trug den Titel: „Eines Teils der Eier wegen“, während der andere das Thema: „Von Kücken bis zur Junghenne“ behandelte. Beide Filme sollen im April nochmals zur Aufführung gelangen und man erwartet, daß sich dann auch die bäuerlichen Kreise zahlreicher einfänden.

Flexner-Ruhr flaut ab

Wiesloch (Isw). Die Flexner-Ruhr, an der in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch über 400 von 1600 Insassen erkrankt waren, flaut immer mehr ab. In den letzten Tagen sind keine Neuerkrankungen mehr aufgetreten. 230 Insassen sind zwar noch nicht völlig keimfrei, doch sind auch diese frei von Fieber.

Gutbesucher Abschlußvortrag des VBW

Hochstetten (D). Den Abschluß der diesjährigen Vortragsreihe des VBW bildete ein Farblichbildervortrag von Dr. Paulsen, Stuttgart, über Palästina. Auch dieser letzte Vortrag war wiederum gut besucht. — Infolge der Abwesenheit unseres Orts Pfarrers, konnte die Konfirmation nicht wie in den Nachbargemeinden durchgeführt werden. Somit findet nun am kommenden Sonntag hier die Konfirmation und Einsegnung statt. — Im Hohenackerbruch sind von den Streutüchtern, welche im letzten Jahre versteigert wurden, noch die Nummer 51—54 frei. Interessenten können sich auf dem Rathaus melden.

„Gegen Lärm die beste Pille ist und bleibt Dein guter Wille!“

Kartoffelanbau in der Beregnungsanlage

Friedrichstal. Die im letzten Jahre mit Tabak bepflanzte 5 ha große Beregnungsfläche im „Brunnenfeld-Schlagerfeld“ wird in diesem Jahr mit Frühkartoffeln angebaut.

Leopoldshafen. Auf Grund der Dürreschäden können ab sofort bei der Genossenschaft oder beim Landhandel Bestellungen auf verbilligtes Torfstreu aufgegeben werden. Je Ballen werden DM 2.— zugeschossen und je Milchkuh wird 1 Ballen verbilligt geliefert. Die Anmeldungen müssen bis zum 26. 3. 53 vorgenommen sein. — Kinderlose Kriegerwitwen, die bisher vom Rentenbezug ausgeschlossen waren, haben die Möglichkeit, bis zum 31. 3. 53 beim Versorgungsamt einen Härteausgleich zu beantragen. Weitere Auskunft erteilt die Gemeindeverwaltung. — Für den Klein-Privatwald stehen Geldmittel bereit, die zum Zwecke der Neuaufforstung von Oedland, Anbau von Pappeln außerhalb Wald usw. bis zum 3. 4. 53 beantragt werden können. — Zur Behebung dringender Notstände in der Landwirtschaft besteht die Möglich-

keit, Kredite für die Instandsetzung von lebendem und totem Inventar zu erhalten. Antragsformulare können über die Gemeindeverwaltung bei der Landwirtschaftsschule Graben angefordert werden. — St.

SPD-Mitgliederversammlung diskutierte EVG-Verträge

Durmshheim. Thema der letzten Mitgliederversammlung der SPD war General- und EVG-Vertrag. Ueber die Debatte im Bundestag anläßlich der dritten Lesung dieser Verträge entwickelte sich eine lebhaft ausgeprägte, bei der die ablehnende Haltung der Mitglieder gegenüber diesen Verträgen und der Politik der Bonner Regierung zum Ausdruck kam. Auch kommunalpolitische Fragen wurden erörtert. Es wurde mitgeteilt, daß am Montag im Rathausaal 300 St. Holz für Nichtbürger zur Abgabe kommen. — Die Auszahlung der Militärrenten erfolgt heute und die der Invaliden- und Angestelltenrente am 30. März. Auszahlungzeit 8 bis 12 Uhr im Postamt.

Landes-Chronik

Dr. Paul Wäldin übernimmt Schirmherrschaft Freiburg (Isw). Ueber den „Tag der Heimat“, der in diesem Jahr in Südbaden am 16. und 17. Mai begangen wird, hat Regierungspräsident Dr. Paul Wäldin die Schirmherrschaft übernommen. Der „Tag der Heimat“ wurde vor drei Jahren auf Initiative des Bundes „Heimat und Volksleben“ und mit Unterstützung des ehemaligen südbadischen Kultusministeriums nach schweizer Vorbild eingeführt. Der Erlös aus dem Verkauf von Plaketten und Trachtenfiguren, die an diesen Tagen vertrieben werden, dient der Erhaltung gefährdeter Kunstdenkmäler und der Förderung des Volksbrauchtums in Südbaden.

Zwei ziemlich hoffnungslose Fälle Lörrach (Isw). Zwei Brüder im Alter von 15 und 20 Jahren wurden am Wochenende, kurz nachdem sie einen Schäferwagen aufgebrochen und daraus einige Kleidungsstücke entwendet hatten, von der Polizei festgenommen. Die beiden waren bei ihrem Einbruch von Einwohnern des Lörracher Vorortes Turnringen beobachtet worden, wodurch die schnelle Ermittlung der Täter erleichtert wurde. Der Jüngere der beiden war erst vor wenigen Wochen aus einer Fürsorgeanstalt entlassen worden.

Die eigene Frau angezeigt Lörrach (Isw). In Lörrach nahm die Polizei am Sonntag eine 35 Jahre alte verheiratete Frau fest, die von ihrem eigenen Manne der Abtreibung in mehreren Fällen beschuldigt wurde. Der Anzeige bei der Polizei war eine heftige eheliche Auseinandersetzung vorausgegangen. Eine von der Kriminalpolizei durchgeführte Haussuchung bestätigte die Beschuldigungen und förderte eine Reihe belastender Instrumente zutage.

Nach acht Jahren wieder bei den Eltern Allensbach, Bodensee (Isw). Nach acht Jahren der Ungewißheit über das Schicksal ihres Töchterchens konnten vor einigen Tagen ein Eisenbahner und seine Frau ihr Kind wieder in die Arme schließen. Die Eltern, die heute in Allensbach am Bodensee leben, mußten 1945 vor den Russen aus Kolberg fliehen und ihr damals 4 Jahre altes Kind, das krank im Spital in Greifswald lag, zurücklassen. Seitdem fehlte von dem Mädchen jede Spur. Die Eltern wußten lediglich, daß das Spital nach dem Westen evakuiert worden war. Anfang März erhielten sie vom Hamburger Suchdienst die Mitteilung, daß ihre Tochter in Kiel lebe. Der Vater holte das Mädchen daraufhin sofort zurück. Es gab allerdings einen wehmütigen Abschied von den Pflegeeltern, bei denen es die Zwölfjährige sehr gut gehabt hatte.

Waldbrände im Hoehrheingebiet Waldahut (Isw). In der Nähe des Schluchsee-Kraftwerkes Witznau bei Waldahut brach am Dienstagmittag ein Waldbrand aus, der rasch um sich griff und in kurzer Zeit eine Fläche von über 70 Ar wertvollen Mischwaldbestandes vernichtete. Den von Forst- und Gendarmenbeamten unterstützten Feuerwehren aus der Umgebung gelang es nur mit großer Mühe, den Brand zu lokalisieren. Aehnliche Waldbrände waren in den letzten Tagen in der Nähe von Tiengen und Stühlingen ausgebrochen. In allen Fällen stellte die Polizei als Brandursache Fahrlässigkeit von Spaziergängern fest, die im Walde geraucht hatten. Infolge der anhaltenden Schönwetterperiode sind die Waldböden und das Unterholz in einem für diese Jahreszeit ungewöhnlich starken Maße ausgedörrt.

200 Jahre altes Bodensee-Boot geboren Friedrichshafen (Isw). Die Reste eines über 200 Jahre alten, aus Eichenholz gezimmerten Bootes wurden von Fischern vor der Hafeneinfahrt von Friedrichshafen entdeckt und geborgen. Die Teile des Bootes waren durch Holzstifte miteinander verbunden.

Das Elsaß erhält eine Weinstraße Straßburg (Isw). Nach dem Muster der „deutschen Weinstraße“ in der Pfalz soll auch im Elsaß eine Weinstraße geschaffen werden. Ihre offizielle Einweihung ist bereits für Mai dieses Jahres vorgesehen. Die elsässische Weinstraße wird die bekanntesten Winzerorte der Departements Bas-Rhin und Haut-Rhin berühren. Winzerverbände, Fremdenverkehrsorganisationen und kommunale Stellen haben sich zusammengetan, um das Projekt zu fördern.

DIE ORTENAU:

Eines der schönsten Weinbaugebiete Deutschlands

Eine „Wanderung“ über den 50 km langen badischen Weinpfad von Offenburg bis Baden-Baden — Alle Weinsorten können sich entfalten

Offenburg. Die Badener können ohne Überheblichkeit für sich in Anspruch nehmen, in der Ortenau eines der schönsten Weinbaugebiete Deutschlands zu besitzen. Im Süden von Offenburg beginnt das Ortenauer Rebland und zieht sich zwischen der Rheinebene und den Hängen des Schwarzwaldes bis hinunter nach Baden-Baden. Mitten durch die landschaftliche Schönheit dieses Rebengebiets führt der Ortenauer Weinpfad, der abseits der großen Autostraßen die Zentren des mittelbadischen Weinbaus miteinander verbindet.

Wer die Vielfältigkeit der badischen Weine kennenlernen will, der müßte nur den etwa fünfzig Kilometer langen Weinpfad von Offenburg bis Baden-Baden wandern, um an Ort und Stelle die bekanntesten Spezialitäten des badischen Weinbaus zu genießen. Doch läßt sich einem derartigen Unternehmen un-schwer

ein schlimmer Ausgang prophezeien, denn die Weine der Ortenau haben es „in sich“. Der Lössboden des Kaiserstuhls begünstigt hauptsächlich den Ruländeranbau, der Verwitterungsboden der Ortenau ermöglicht

es allen Weinsorten sich in ihrer ganzen Pracht zu entfalten. Das Klima in den Ortenauer Reborten gehört übrigens mit zehn Grad Jahresdurchschnitt zu den wärmsten in Deutschland.

Am Beginn des Ortenauer Weinpades bei Offenburg liegen die Weinorte Ortenberg, Zell-Weiterbach und Durbach. Mit seinen zweihundert Hektar Reben ist

Durbach die Hauptweingebiet der südlichen Ortenau und die einzige Gemeinde in ganz Baden mit einigen großen Weingütern. Die Güter der Zorn von Bulach,

Metternichts, Neveus und Staufenbergs sind weit über Baden hinaus bekannt. Eine Durbacher Spezialität ist der „Clevner“, wie man hier den Traminer nennt, ein alkoholreicher, schwerer und wuchtiger Wein. Er wird an Schwere nur noch von einem weißen Bordeaux übertrifft, der ebenfalls in Durbach zu Hause ist. Weiter gibt es hier den leichteren Silvaner und die etwas säuerlichen Elblinge und Rüsslinge, die jetzt von dem lieblicheren Müllerburgau verdrängt werden. Ferner gedeihen hier der Ruländer, ein voller Wein mit einem zarten Bukett und der Riesling, der hier Klingelberger heißt. Der Oberkircher Klingelberger gehört zum Besten in ganz Baden. Der Riesling erreicht im Herbst die sogenannte „Edelfäule“. Das Wasser verdunstet aus den Trauben, nur der Zucker bleibt erhalten, so daß ein alkoholreicher, rassisser Wein mit schönem Bukett reift.

Von Oberkirch bis Affental zieht das größte geschlossene Rotweingebiet Deutschlands

mit den Reborten Waldulm, Sasbachwalden, Kappelrodeck, Bühleretal und Affental. Es gibt hier einen tiefdunklen, milden Burgunderwein voll Feuer. Eine Spezialität ist der nur in Baden bekannte „Weißherbst“, ein leicht rötlicher Wein, der aus Burgundertrauben gepreßt, aber wie ein Weißwein behandelt wird. Von Neuweiler bis Baden-Baden zieht sich typisches Rieslinggebiet, in dem Varnhalt, Nägelesfürst und das Klostergut Fremersberg liegen. Neuweiler, die zweitgrößte Winzergemeinde Badens, bereitet den bekannten Mauerwein in Boxbeutel. Der Kenner schätzt die badischen Weine als beste Qualitätserzeugnisse.

Offenburg

Statt in die Legion ins Gefängnis



Offenburg (M). Der Offenburg-Kriminalpolizei gelang es, drei aus Frankreich zurückgekehrte junge Männer, die offenbar nicht in die Fremdenlegion aufgenommen wurden, festzunehmen. Bei den Festgenommenen handelt es sich um junge Männer von 20, 21 und 25 Jahren, die mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten waren. Einer von ihnen wird als ein gefährlicher Gewaltverbrecher bezeichnet.

Kampf der Schwarzarbeit

Offenburg (M). Die Obermeister des Kreises Offenburg trafen sich unter dem Vorsitz des Gewerberats v. Deschwanden zu einer wichtigen Besprechung. Neben Fragen der Ausbildung des Nachwuchses wurde insbesondere das Problem der Schwarzarbeit besprochen. Es wurde unannüchliche Bostrafung derer gefordert, die Schwarzarbeit ausführen und vielfach noch Unterstützung beziehen.

Selbst Verletzungen erliegen

Offenburg (M). Der Elektromeister Armbruster aus Hofweier, der dieser Tage aus Unvorsichtigkeit eines anderen Kraftfahrers aus Niederschopfheim schwer verunglückte, ist am Dienstagabend im Offenburg-Krankenhaus gestorben. Seine Frau fand bei dem Unfall sofort den Tod.

Durch Zusammenstoß lebensgefährlich verletzt

Offenburg (M). Am Dienstagnachmittag ereignete sich in der Saarlandstraße ein schwerer Verkehrsunfall, wobei ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammenstießen. Der Radfahrer, ein verheirateter, 62 Jahre alter Elektromeister aus Gräshelm, wurde durch den Sturz auf die Straße lebensgefährlich verletzt.

Die Küfer-Obermeister in Offenburg

Offenburg (M). Die Obermeister der südbadischen Küferinnungen tagten in Offenburg. Geschäftsführer Studienrat Gerhardt gab einen ausführlichen Geschäftsbericht. Anschließend sprach der Geschäftsführer der Freiburger Handwerkskammer, Engler, über die Altersversicherung, die Ausbildung von Lehrlingen und über die neue Gewerbeordnung. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre einen Verbandstag abzuhalten und die Innung Offenburg mit der Durchführung zu beauftragen. Diese Landestagung wird in Gengenbach durchgeführt und zwar vom 30. Mai bis 1. Juni. Obermeister Heck, Offenburg, setzte sich in der Diskussion vornehmlich für die Schulung des Nachwuchses ein.

Offenburg (M). Im Alter von 76 Jahren starb der nicht nur in Offenburg, sondern im ganzen Lande bekannte Bildhauer Hermann Kramer.

Offenburg (M). Heute abend 20.15 Uhr veranstaltet der Schwimmverein im Bürgerhof einen Filmabend. Der Motorsportclub Offenburg ladet seine Mitglieder zu einer Blütenfahrt an die Bergstraße auf kommenden Sonntag ein. Abfahrt 8 Uhr am Lindenplatz.

Offenburg (M). In der Aula des Grimmeishausen-Gymnasiums findet am Samstag um

10 Uhr die Schlußfeier statt. — Am Palmsonntagnachmittag sind in Offenburg die Einzelhandelsgeschäfte geöffnet. — Gestern abend wurde im Europa-Haus die Ausstellung des Malers Gustav Weber in Anwesenheit zahlreicher Interessenten eröffnet.

Gengenbach (M). In der Generalversammlung des Gengenbacher Gewerbe- und Handwerkervereins wurde beschlossen, sogenannte „schwarze Listen“ aufzustellen, um sich vor Schwindlern und allzu stümigen Zahlern zu schützen. Der Schriftsteller Otto Ernst Sutter wurde wegen seiner Verdienste um das Handwerk zum Ehrenmitglied ernannt.

Rastatt

Ein „Streifzug“ durch den Stadthaushalt

Den 4,4 Millionen nachgespürt



Rastatt (Ht). Kürzlich wurde der Haushalt der Kreisstadt vom Stadtrat verabschiedet. Wie verteilt sich nun die Summe von 4,4 Mill. DM des ordentlichen Haushalts auf die einzelnen Abteilungen der städt. Verwaltung? Es ergeben sich folgende Zahlen: Allgemeine Verwaltung: Einnahmen 26 950 DM, Ausgaben 237 998 DM; Polizei: 9000 DM und 18 914 DM; Schulwesen: 21 320 DM und 138 340 DM; Kultur- und Gemeinschaftspflege: 40 400 DM und 79 680 DM; Fürsorgewesen: 552 200 DM und 630 476 DM; Gesundheitswesen: 594 700 DM und 481 877 DM; Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen: 256 330 DM und 631 391 DM; öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung: 131 760 DM und 653 441 DM; wirtschaftliche Unternehmungen: 202 961 DM und 356 925 DM; Finanz- und Steuerverwaltung: 2 505 479 DM und 1 234 298 DM. Die Einnahmen der Finanz- und Steuerverwaltung bestehen aus: Gebühren und Verwaltungskostenbeiträgen 13 050 DM, Zinsen 135 249 DM, Mieten aus städtischen Gebäuden 180 000, aus vermieteten Gebäuden 30 000, Pacht und Pachtzinsen 56 900, Gewerbesteuern 1 775 000, Bürgersteuer-Ausgleich 218 700 DM, dazu

kommen noch aus dem Gemeindeausgleichsstock 90 000 DM und einige kleinere Posten.

1400 DM Invalidenversicherungsgelder unterschlagen

Rastatt. Ein 32-jähriger Kaufmann, ehemals Angestellter bei der Landesversicherungsanstalt, ließ sich von Versicherern Nachzahlungen für Invalidenmarken geben. Während er die Nachzahlungen in Ordnung brachte, unterschlug er die erhaltenen Beträge für die Vorauszahlung. Der unterschlagene Betrag wurde mit 1400 DM angegeben. Diesen Fall verhandelte nun das Amtsgericht, das ein Urteil auf eine Geldstrafe von 450 DM oder ersatzweise 3 Monate Gefängnis aussprach.

Mangel an Vermessungskräften behindert Bauprogramm

Rotenfels (P). Der Gemeinderat stellte fest, daß der akute Mangel an Vermessungskräften beim Landrat Rastatt eine schnelle Durchführung des Bauprogramms verhindert. Die Bauvorhaben liegen fast ausschließlich im Umlegungsgebiet Groß Au-Bruch. Es ist zu wünschen, daß die Eingabe des Landratsamtes Rastatt von Erfolg bekleidet ist und dem Vermessungsamt die nötigen Kräfte zugewiesen werden. Für die Bauherren der Bauprogramme 1953 wurde die Ausfallbürgschaft für das Darlehen der Landeskreditanstalt übernommen.

Kehl

SPD will Aufklärung über die französische Marinestation

Entscheidung ohne deutsche Einwilligung



Kehl (Isw). Die SPD-Fraktion im Bundestag hat, wie aus Bonn berichtet wird, an die Bundesregierung eine Anfrage wegen der französischen Marinestation im Hafen von Kehl gerichtet. Die SPD will wissen, ob die Entscheidung des Befehlshabers der französischen Streitkräfte in Deutschland, alle französischen Marinestationen an Rhein in Kehl zusammenzulegen, getroffen worden ist, ohne daß vorher eine deutsche Einwilligung eingeholt wurde. Außerdem soll die Bundesregierung mitteilen, welche Folgen diese Entscheidung für den Hafen Kehl haben wird, und was sie getan habe oder noch tun werde, um die dem Hafen Kehl durch die französischen Maßnahmen drohenden Nachteile abzuwehren.

Muß der Kehler Stadtrat aufgelöst werden?

Kehl (Isw). Der Verwaltungsgerichtshof in Freiburg wird am 1. April über die Berufungsklage der Staatsaufsichtsbehörde gegen ein für die Stadt Kehl weittragendes Urteil des Verwaltungsgerichtes Baden-Baden entscheiden. Das Verwaltungsgericht hatte als erste Instanz bei der Behandlung der Berufungsklage der freien Wählergruppe Kehl gegen das Landratsamt festgestellt, daß die Ausschreibung der Stadtratswahl vom März 1952 in der vorgenommenen Form gesetzwidrig gewesen und die Wahl deshalb rechtsungültig sei.

Bestätigt der Verwaltungsgerichtshof das Urteil erster Instanz, dann muß der Stadtrat von Kehl aufgelöst werden. Die Stadt würde in diesem Falle ohne Ratskollegium und ohne stellvertretenden Bürgermeister sein. Der Bürgermeister der Stadt, Dr. Ernst Marcello, ist seit September 1952 suspendiert. Als noch bedenklicher wird jedoch die juristische Möglichkeit angesehen, daß Beschlüsse und Entscheidungen des gegenwärtigen Stadtrates an-

gefochten werden können, wenn die oberste Instanz feststellen sollte, daß er unrechtmäßig gewählt worden ist.

Beschleunigte Räumung Kehls

Kehl (Isw). Am Dienstagmittag wurde in Kehl der letzte Teil des Villenviertels der Stadt mit 89 Wohnungen in deutsche Verwaltung zurückgegeben. Elf Wohnungen blieben für Besatzungsangehörige beschlagnahmt. Um die Räumung Kehls fristgerecht durchführen zu können, ist die Umsiedlung der in Kehl wohnenden französischen Familien nach Straßburg beschleunigt worden. Die französische Präfektur von Straßburg hat alle Transportunternehmen in ihrem Bereich angewiesen, die zur Verfügung stehenden Möbelwagen ausschließlich für die Umzüge aus Kehl zu verwenden. Der Freigabe des Villenviertels am Rhein soll am Ende der Woche die Räumung eines größeren Teiles des Stadtkerns mit dem ehemaligen Reichspostgebäude folgen. — Wegen eines tödlichen Unfalls beim Einzug in die sogenannte „Cite Amsterdam“ in Straßburg hatte die französische Baupolizei Anfang März alle Umzüge in die Wohnungen dieses Gebäudekomplexes gesperrt. Aus diesem Grunde hatte sich die Freigabe von Kehl bis zum 25. März auf kleinere Teilgebiete beschränkt.

Brand in Lichtenau

Lichtenau (M). Am Dienstag gegen Abend alarmierten die Sirenen. Es handelte sich um einen Feueralarm. Ein mit Holz gefüllter Schuppen des Straßenbauamtes Achern stand in hellen Flammen und das angrenzende Anwesen des Landwirts Schwartz war bedroht. Die Feuerwehr rettete das gefährdete Haus. Der Schuppen brannte vollständig nieder. Die Einwohner bildeten bis zum Eintreffen der Wehr sogenannte Wassereimer-Ketten und bekämpften damit das Feuer erfolgreich.

Wolfach

Die Feuerwehr brauchte nicht einzugreifen



Hornberg (S). Die Alarmierung der Feuerwehr am Montagnachmittag um 14.30 Uhr war wohl etwas verfrüht, als in der Leinmattenstraße das neben dem Waschkessel lagernde Holz Feuer fing. Als einzelne Männer der Feuerwehr gleich nach Erörten der Sirene eintrafen, war vom Feuer nicht mehr viel zu sehen. — In Hugstetten bei Freiburg starb an den Folgen eines Sturzes von der Treppe der 75-jährige Zigarrenfabrikant Eduard Schöndelmaier. — Das Zigarrenhaus FaßB, Totoannahmestelle, konnte einem Spieler die Mitteilung machen, daß er in der 12er-Weite einen 2. Rang gewonnen hat. Leider ist die Quote diesmal nicht sehr hoch.

Hausach (F). Beim Postamt Hausach gelangen die Heeresrenten am Samstag, 26. März, und die Altersrenten am Montag, 30. März,

zur Auszahlung. — Frau Sofie Wölfe, Hauptstraße 107, vollendete ihr 81. Walzmeister a. D. Hugo Geißer, Eisenbahnstr. 10, sein 74. und Obersäger Johann Springer, Breitenbachstr. 26, sein 71. Lebensjahr. Am 27. März begehrt Revierförster a. D. Markus Hauer, Hasenfeldweg, sein 71. Wiegennfest. Wir gratulieren! — Am 24. März konnte das Ehepaar Studienrat Johann Klessinger und Frau Ruth geb. Osburg, Haselwangerstr. 11, ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Wir gratulieren! — In der Gemeinde Einbach konnte Similesbauer Lorenz Schmieder, Osterbach, auf die Vollendung seines 77. Lebensjahres zurückblicken. — Vergangene Woche trug man Alt-Schmiederhofbäuerin Theresia Schmieder geb. Schmieder aus Einbach-Geobach zu Grabe. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 81 Jahren. Ebenfalls wurde Lokomotivführer a. D. Josef Lipps im Alter von 69 Jahren zu Grabe getragen. — Am Sonntag, 22. März wurden in der evang. Stadtkirche Hausach folgende Kinder konfirmiert: Rupert Drüner, Werner Kampe, Wolf Müller, Klaus Rosenthal, Gustav Schätzle, Horst Schöndelmaier, Erika Eisner, Erika Euhus, Käthe Hengstler, Renate Hoffmann und Margret Klessinger.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Waldstr. 29. Chefredaktion: Theo Josi. Lokales: Heimit Köber und Gertrud Waldeck. Land: Fritz Pfommer. Anzeigen: Theo Zwickel. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

Taubstummer Analphabet unter Anklage

Freigesprochen — weil sich niemand mit ihm verständigen kann

London. In einem der seltsamsten Mordprozesse der englischen Geschichte wurde der 51 Jahre alte Taubstumme Georg Roberts von einem Gericht in Cardiff freigesprochen. Er war angeklagt, in seinem Heimatort Laugharne eine 78jährige Frau getötet zu haben. Normales Verfahren gegen Roberts war weder in der Voruntersuchung noch bei dem seit zwei Tagen laufenden Prozeß möglich, da sich niemand mit dem Taubstummen verständigen konnte. Selbst die Versuche eine „fachkundigen Dolmetschers“ mit Zeichensprache scheiterten.

Das Gericht wühlte zweihundert Jahre alte Akten durch, um eine Rechtsgrundlage für die Behandlung des Falles zu finden, konnte aber keinen annähernd ähnlichen Präzedenzfall entdecken. Der Richter kam zu dem

Schluß, daß das vorliegende Beweismaterial nicht zu einer Verurteilung ausreiche. Es könne deshalb sein, daß man einen unschuldigen Menschen als gestörten Verbrecher festsetze.

Die Perlenkette ist wieder da

Den Haag. In den holländischen Lagern für Bekleidungsgegenstände für die Ueberschwemmungsgeschädigten wurde seit Tagen Fieberhaft nach einer Perlenkette im Werte von 22 000 DM gesucht, die eine Pariserin angeblich in einem gespendeten Mantel gelassen hatte. Jetzt wurde die Kette gefunden, aber nicht in Holland, sondern in Paris. Die Besitzerin entdeckte sie am Freitag in einem anderen Mantel in ihrem Kleiderschrank.

16 Tonnen Textilien als Reisegepäck

Wie ein syrischer Kaufmann brasilianischen Zöllnern ein Schnippen schlug

Rio de Janeiro. 91 Kisten mit englischen Stoffen und Luxusstoffen im Gewicht von sechzehn Tonnen brachte der syrische Kaufmann Sabatino Barki als „Reisegepäck“ mit, als er im Dezember zu einem Besuch in Brasilien eintraf. Seine lebhaften Proteste änderten nichts daran, daß die Kisten von den Zöllnern in Rio de Janeiro beschlagnahmt wurden.

Barki wußte aber einen Ausweg: er nahm sich einen tüchtigen Anwalt, der ihm eine Daueraufenthaltsbewilligung für Brasilien beschaffte. Der syrische Kaufmann wurde damit zum Einwanderer und stellte einen Antrag auf Freizügigkeit des „Reisegepäcks“ aus

dem nunmehr „Einwanderergut“ geworden war. Da dem Buchstaben des Gesetzes genüge getan war, blieb einem Gericht in Rio de Janeiro nichts anderes übrig, als dem Antrag stattzugeben. Barki bezahlte Zoll- und Lagergebühren und konnte seine Kisten mit etlichen Lastwagen abholen.

Da die Einfuhr von englischen Stoffen und anderen ausländischen Textilien nach Brasilien seit langem verboten ist, befürchten die brasilianischen Behörden nun, daß die erfolgreiche Taktik des syrischen Kaufmanns zur Umgehung der Einfuhrbestimmungen bald zahlreiche Nachahmer finden wird.

Probejahr im brasilianischen Agrarkollektiv

Neuartiges Kolonisationsexperiment mit volksdeutschen Einwanderern

Rio de Janeiro. Mit dreißig volksdeutschen Familien, die mit Unterstützung des Weltkirchenrats nach Brasilien gekommen sind, wird ein neuartiges Kolonisations-Experiment durchgeführt, durch das eine Wiederholung der bisher häufigen Fehlschläge in der staatlich organisierten Einwanderung vermieden werden soll.

Die Familien erhalten nicht sofort endgültig Land zugeteilt. Sie werden zunächst als eine Art „Agrarkollektiv“ auf einem 50 km von Rio de Janeiro entfernten Versuchsgut des brasilianischen Landwirtschaftsministeriums ein Jahr lang arbeiten, damit festgestellt werden kann, ob sie sich an die bra-

silianischen Lebens- und Arbeitsbedingungen anpassen. Der Staat sichert ihnen für diese Zeit ein Lebenshaltungs-Minimum. Der Weltkirchenrat hat für ihren Unterhalt in diesem Jahr 50 000 Dollar (215 000 DM) ausgeworfen. Die Einwanderer, die sich als anpassungsfähig erweisen, sollen nach Ablauf des Probejahres von der Regierung landwirtschaftlichen Besitz von zwanzig Hektar erhalten, der erst nach drei Jahren in kleinen Raten zu bezahlen ist.

Von dem Erfolg des Experiments hängt die Organisation einer umfangreichen Einwanderung volksdeutscher Gruppen nach Brasilien ab.

Natascha benutzt „Rotes Moskau“

Moskau. Die gepflegte Sowjetrussin hat es einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass zufolge erreicht, daß auch die steisende Nachfrage nach guten Parfüms und anderen Artikeln der Kosmetik-Industrie ihre Berücksichtigung im Fünfjahresplan findet. Die Kosmetik-Geschäfte des Sowjetlandes, so wird berichtet, beziehen heute Millionen Flaschen der beliebtesten Parfüms „Rotes Moskau“, „Weißer Flieder“, „Kreml“ und „Maznolie“ von den Fabriken. Jedes Jahr werden neue Parfümfabriken in Betrieb genommen. Die Herstellung von Parfüm und Kölnisch Wasser ist in der Sowjetunion in den Nachkriegsjahren auf mehr als das Zehnfache gestiegen. Zur Qualitätssteigerung der Parfüms wurde ein besonderes wissenschaftliches Forschungsinstitut errichtet. Die Fachleute haben Tass zufolge, „zur Schaffung verschiedener Parfüms von feinem, hartem Geruch, der sich nur allmählich verflüchtigt, Großes geleistet“. Auch der Herstellung vitaminhaltiger Cremes wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Macht der Gewohnheit

Wien. Weil er der Versuchung nicht widerstehen konnte, noch einmal Polzist zu spielen, wanderte jetzt ein ehemaliger Hüter des Gesetzes in Wien für drei Wochen ins Kittchen. Der Angeklagte gab vor Gericht an, er habe sich in seiner Haut nicht mehr wohlgefühlt, seitdem er vor fünf Jahren wegen einer geringfügigen Verletzung aus dem Dienst entlassen worden sei. Er habe einige Glas getrunken, bevor er in einem Wiener Kaffeehaus kurz entschlossen auf einen harmlosen Gast zuzuging und ihn „verhaftete“. Nur ein einziges Mal noch wollte ich jemanden verhaften“, befuhrte er treuerherzig vor dem Richter.

So war es nicht gemeint...

Rhinebeck. William Pollard, der schon zweimal einstimmig zum Bürgermeister der Ortschaft Rhinebeck (New York) gewählt worden war, hat in diesem Jahr einen öffentlichen Appell erlassen, es möge sich ein Gegenkandidat finden, damit die Einwohner eine gewisse Wahl treffen könnten. Nach langem Zögern erklärte sich Walter Wheeler bereit, dem Aufruf zu folgen. Jetzt wurde er mit 350 gegen 238 Stimmen Bürgermeister.

Thor Heyerdahl plant neue Floßexpedition

Guayaquil (Ecuador). Der norwegische Forscher Dr. Thor Heyerdahl ist jetzt von seiner Expedition nach den Galapagos-Inseln nach Guayaquil (Ecuador) zurückgekehrt und hat, wie er angab, eine Anzahl keramischer Erzeugnisse mitgebracht, die beweisen, daß die Ureinwohner Südamerikas die Inseln besucht haben. Um die Möglichkeit eines Besuchs nachzuweisen, will er eine neue Floßfahrt ähnlich der „Kon-Tiki“-Expedition unter-

nehmen, die 1948 seinen Namen mit einem Schlag bekannt gemacht hat. Auf diese Fahrt will er die beiden Archäologen Eric Reed (Amerika) und Arne Skjolsvold (Norwegen), die ihn bereits nach den Galapagos begleitet haben, und zwei Indianer mitnehmen.

Beinahe ein Methusalem

Neu Delhi. In einem von der „Hindustan Times“ veröffentlichten Bericht behaupten indische Yogis, in Cochin lebe ein Yogi namens Prabhakar Mamudri, der 685 Jahre alt sei und „noch in der Blüte seiner Jugend“ stehe. Vierhundert Jahre habe er mit religiösen Übungen im Himalaya verbracht.

Junge Liebe im alten Wagen

Richmond (Virginia). Mit einem Kraftwagen aus dem Jahre 1912 traf die Polizei hier den 18jährigen Charles Bourne mit Freundin auf nächtlicher Straße an. Der Wagen war an sich völlig in Ordnung und verkehrssicher. Der Polizei mißfiel nur, daß auch die Nummernschilder aus dem Jahre 1912 stammten und — die Petroleumlampen am Fahrzeug nicht angezündet worden waren.



Wildschwein macht Männchen — und frißt Schokolade

Zwei Jahre alt ist „Fifi“, ein zahmes Wildschwein, das Jäger im Odenwald als Jungtier auffanden. Fifi nahm mit der Zeit Eigenschaften eines Hausbundes, ja sogar eines Jagdhundes an und war insbesondere dann begeistert, wenn sie im Auto mitgenommen wurde. Nun ist Fifi wieder im Walde, und zwar in einem geräumigen Gebüde des Ortsteiles Waldrieden bei Gerneheim. Das zahme Wildschwein ist der Anziehungspunkt der ganzen Umgebung. Fifi erfreut sich bester Verpflegung, wobei von ihr Schokolade- und Bonbonspenden besonders geschätzt werden.

Olympisches Programm wird gekürzt

IOK-Präsident Brundage forderte Plan von Dr. Diem an

Das internationale Olympische Komitee wird sich auf seiner Sitzung am 17. April in Mexiko City auch mit der Frage der Beschränkung des olympischen Wettkampfprogrammes befassen. Die Initiative dazu geht von dem in Helsinki neu gewählten IOK-Präsidenten Avery Brundage (USA) aus, der als strenger Verfechter des Coubertinschen Gedankengutes gilt.

Es spricht für das internationale Ansehen, welches ein mit der olympischen Geschichte so eng verbundener Mann wie Prof. Dr. Carl Diem besitzt, daß Brundage sich an ihn mit der Bitte um Ausarbeitung eines olympischen Programmvorschlages wandte. Dr. Diem wählte 77 Wettkämpfe aus, die das Standardprogramm bilden sollen. Fortgelassen wurden u. a. alle „unechten“ Mannschaftswettbewerbe, die nur eine Addition von Einzelleistungen darstellen. Der Diemsche Vorschlag wurde bereits in einer Kommission des IOK behandelt.

Wenn auch nach einer Äußerung des Barons v. Frenckell (Finnland), der der Kommission angehört, mit einer umfassenden Kürzung des olympischen Standardprogrammes nicht zu rechnen ist, so sollte es doch in Mexiko City zu weittragenden Entschlüssen kommen, von denen die olympischen Spiele des Jahres 1956 allerdings noch nicht betroffen werden. Internationale Fachverbände, die zum Teil das Programm noch erweitert sehen möchten, werden keinen guten Boden finden.

Diems Vorschlag sieht eine Verkürzung der Zeitdauer der Spiele auf zehn Tage vor. Die derzeitige Zeiteinteilung bedarf, wie Helsinki erwies, auf jeden Fall einer Revision. Das Abflauen des Interesses nach der ersten Woche, in der die olympischen Kernsportarten zusammengedrängt sind, entspricht nicht der Würde des olympischen Festes. Dr. St.

Zum 99. Mal: Hellblau gegen Dunkelblau

Anna 1877 war Zielrichter selig entschlümmert

Einmal im Jahr verschwendet die internationale Weltpresse ihre Zeilen in großzügiger Weise für ein Sportereignis, das an und für sich nur rein englischen Charakter trägt, aber doch im Laufe der letzten 98 Jahre an Weltpopularität eine Bedeutung erlangt hat, wie kaum ein anderes Ereignis: der traditionelle Ruderwettkampf zwischen Oxford und Cambridge.

Am kommenden Samstag wird dieses Rennen auf der Themse zum 99. mal ausgetragen. 53 mal siegte Cambridge, 44 mal kam Oxford zum Erfolg und einmal im Jahre 1877, endete das Duell unentschieden.

Zwei Versionen gehen um, wie dieses Unentschieden zustande kam: Die eine besagt, daß während des Rennens ein Oxfordmann den „Knopf“ seines Ruders verlor und daher den Rest des Rennens quasi als Passagier mitmachen mußte. Trotzdem konnte Oxford den Vorsprung gegen das stark aufkommende Cambridge behaupten. Zunächst wurde Oxford als Sieger angesehen. Aber die dunkelblaue Flagge wurde schnell wieder eingeholt und beide Flaggen gingen gemeinsam am Siegesmast hoch.

Die andere Version ist einleuchtender: Das Wetter war düstern und kalt. Mit einiger Verspätung begann das Rennen. Der einzige Zielrich-

ter machte ab und zu, um seine Lebensgeister wachzuhalten, einen Schluck aus der Flasche. Die Lebensgeister wurden aber lahm und lahmer und bald war der Alte selig entschlümmert. Erst lautes Rufen weckte ihn wieder. Aber da waren beide Boote bereits durch das Ziel gegangen. Kurz entschlossen verkündete er... totes Rennen!

Punkt 12 Uhr an der Putney-Bridge

Punkt 12 Uhr wird am Samstag, dem 29. März, an der Putney-Bridge der Start erfolgen, um den Gezeiten möglichst aus dem Wege zu gehen, 6,8 km lang ist der Kurs bis zum Ziel in Mortlake. Den Streckenrekord halten die Hellblauen, also Cambridge, die bei ihrem 50. Jubiläumssieg im Jahre 1948 die Rekordzeit von 17:50 Minuten heraufstufen. Cambridge war nach dem ersten Weltkrieg die erfolgreichste Mannschaft. Seit 1920 konnte Dunkelblau nur viermal gewinnen, während in allen anderen Jahren der Sieg an Cambridge fiel. In diesem Jahr ist jedoch Oxford wieder einmal Favorit, nicht zuletzt auf Grund des letztjährigen Ueberraschungserfolgs. Im Cambridgeboot sitzt eine Reihe neuer Leute, die noch nicht die große Routine haben wie die „Alten“ von Oxford.

Team der Engländer: Schnitt von 100 Meilen

Zeller und Haas trainieren auf der Isle of Man

Seit einigen Tagen haben die beiden deutschen Rennfahrer Walter Zeller (BMW) und Werner Haas (NSU) zusammen mit dem Engländer Bill Lomas unweit Douglas auf der Insel Man Quartier bezogen um sich auf die Tourist Trophy, die berühmte TT, vorzubereiten. 37,7 Meilen (60,6 km) mißt jede Runde und damit unterscheidet sich die Strecke ganz wesentlich von allen übrigen Rennstrecken.

Die TT-Strecke gilt als die schwierigste der Welt und noch nie ist es bislang einem Fahrer gelungen, bei seinem ersten Start ein TT-Rennen zu gewinnen. Nur einmal blieb während der traditionsreichen Geschichte der TT ein Ausländer Sieger, der inzwischen verunglückte Italiener Tenti, auf einer Guzzi im Jahre 1937. Zeller und Haas haben bereits ihre erste Bekanntheit mit der Rundstrecke gemacht. „Schwierig, schwierig“ kratzte sich Walter Zeller hinter dem Ohr und Werner Haas ergänzte treffend: „Die Strecke ist deshalb so schwierig, weil sie eine Fülle absolut verschiedener Strecken und Kurven aufweist. Ein „Studium“ ist praktisch nur im Laufe einer sehr langen Zeit möglich. Nie kann ein Fahrer mehr als 800 m der Strecke übersehen.“

Alte Routiniers zählen im Nebel

Das unberechenbare Klima macht die Strecke noch schwieriger, als sie tatsächlich ist. Es regnet viel und oft. Selbst bei herrlichem Sonnenschein läuft man Gefahr auf ein schlüpfriges Teilstück zu kommen. Dazu kommt noch der Nebel. Allen TT-Hasen macht er nicht mehr viel aus. Sie haben sich die Strecke im Laufe der Jahre schon so eingepreßt, daß sie kaum das Gas wegnehmen, obwohl kaum 100 m weit zu sehen ist. Diese Fahrer „zählen“. Sie wissen

4:0-Sieg Irlands über Oesterreich

DUBLIN (dpa) - Nach dem 0:0 in Köln gegen Deutschland mußte Oesterreichs Fußball-Nationalmannschaft am Mittwoch bei herrlichem Wetter im Dalymount-Park in Dublin gegen Irland eine überraschend hohe 4:0-Niederlage hinnehmen, nachdem das Spiel zur Halbzeit noch torlos stand. Die Oesterreicher hatten gegenüber Köln vier Posten in der Mannschaft umbesetzt. Mittelstürmer Huber und Torhüter wurden verletzt und mußten durch Helle bzw. Pelikan ersetzt werden.

Kurzer Sportfunk

In Stockholm werden in diesem Jahr die Weltmeisterschaften der Gewichtheber ausgetragen. Die Bantamgewichtler machen bei der fünfjährigen Veranstaltung vom 26. bis 30. August den Anfang.

Reit im Winkl, das im Tal noch 70 cm Schneehöhe meldet, veranstaltet am Palmsonntag das traditionelle „Franz-Hausberger-Gedächtnisspringen“. Deutsche und ausländische Klasse wird am Start erwartet.

Die Leichtathletik-Europameisterschaften 1954 wurden endgültig an die Stadt Bern zur Austragung vergeben. Zürich mußte auf die Veranstaltung verzichten, da der Stadion-Neubau in einer Volksabstimmung abgelehnt worden war.

39 Ostzonen-Waldläufer sollen an der gesamtdeutschen Waldlaufmeisterschaft am 19. April im Gelände von Solingen-Ohligs teilnehmen. Die sichere Ost-Hauptsporthalle Birkemeyer-Jens dem DLV-Sportwart Pollmanns-Düsseldorf zu.

Olympiaboxer Werner Wohlers kam bei der Arbeit mit seiner rechten Hand in einer Schleifscheibe und verlor dabei zwei Fingerglieder. Nach Korschewski und Warme verliert Würtembergers Amateurbboxsport damit seinen dritten Boxer für mehrere Wochen.

„Wiggerl“ absolute Weltklasse

Der bekannte Schweizer Radsportjournalist Alfons Biland schrieb zum dritten Platz von Strom/Hörmann hinter Koblet/van Büren und Plattner/Bruneel in der Züricher „Nacht“:

„Strom/Hörmann haben groß eingeschlagen. Nach unserer Meinung gehört Ludwig Hörmann heute — wenn auch als einziger Deutscher — zur absoluten Weltklasse der Mannschaftsfahrer.“

Hörmann fuhr übrigens mehr aus Zufall mit Strom, da sein Partner, Weltmeister Heinz Müller, noch nicht fit ist. Aber Strom/Hörmann sind keine reine Zufallsparung, sie haben bereits im Frühjahr das Münchner Sechstagefahren gewonnen. In Zürich lagen sie beim Saison-Kehraus eine Stunde vor Rennschluß noch an der Spitze und L. Hörmann neutralisierte mit scharfen, trockenen Tempo-Pässen alle Angriffe. Erst dann, als das Feld in tollen 60 Stdkm-Hetzjagden total erschöpft war holten Koblet/van Büren den entscheidenden Rundenvorsprung und fuhrten mit 347,545 km in 8 Stunden (43,44 Stdkm) einen neuen Bahnrekord.

Sonntag wieder Ringsendung

I. Programm: Sonntag, 29. März, 16.15 bis 18.40 Uhr. (Original-Übertragung) VfB Stuttgart — Mühlburg/Phönix.

II. Programm: Sonntag, 29. März, 17 bis 18.30 Uhr. „Sport und Musik“: Ringsendung mit Reportage-Ausschnitten von den Spielen: Union 06 Berlin — Tennis Borussia Berlin, VfL Osnabrück — Altona 93, 1. FC Köln — Borussia Dortmund, 1. FC Kaiserslautern — TuS Neudorf, VfB Stuttgart — Mühlburg/Phönix.

Das haben Männer nicht gern ...

Es gibt Dinge — Kleinigkeiten, gewiß, aber sie können sich zur Kette verdichten, die haben die Männer nicht gerne. Wollen wir einmal recht einsichtig sein? Gar nicht nach dem Warum fragen, gar nicht zur Diskussion stellen, nur uns klar werden: welche Dinge sind es eigentlich, die ihm das Leben in seinem Heim nicht gerade angenehm machen, wie auch er es sich einst erträumte!

So angenehm, wie es sein sollte, wie er es sich so schnell wünscht! Er hat es nicht gern, wenn er bei seiner Heimkehr auf das Essen warten muß. Man darf nicht vergessen, daß der Mann, der müde, abgesehen und auch wohl hungrig von der Arbeit kommt, ein wenig empfindlicher als sonst ist. So ist er auch nicht angenehm berührt, wenn der Tisch nicht tadellos gedeckt bereits auf ihn wartet. Während der Mahlzeit muß er sich erst umstellen, langsam sammeln, entspannen. — Gönnten Sie ihm diese Minuten der Selbstbesinnung. Falsch ist es, ihn gleich zu

Ein Blütengruß

Nein, daß Blumen noch zu teuer wären, gilt nicht. Man kann sich einige Forsythienzweige ins Zimmer stellen, man kann einige Kätzchen kaufen, und auch die Schneeglöckchen, die Veilchen und sogar die Tulpen sind zu erschwingen. Jetzt müssen Blumen ins Zimmer. Und es liegt an der Hausfrau, die kleine Ausgabe von ihrem Wirtschaftsgeld abzuschmuggeln. Es ist wunderbar, wenn am Sonntagmorgen beim Frühstück Blumen in der Vase stehen, die daran erinnern, daß der Frühling seinen Einzug hält. Man lehre Kinder die Blumen zu lieben, sie als kleine lebendige Geschöpfe zu achten, die unser Leben von der Wiege bis zur letzten Stunde begleiten. Jedes Zimmer sieht anders aus, auch die traurigste Hinterhofstube wird freundlich, wenn einige Blumen in ihr blühen.

überfallen mit uninteressanten, belanglosen Gesprächen über die allgemeine wirtschaftliche Not, über das Steigen der Preise, über das Ungezogensein der Kinder.

Plagen wir ihn nicht mit Ermahnungen. „iß nicht zu viel!“, „Rauche nicht mehr — das schadet!“, und wie alle diese gutgemeinten, aber verhängnisvoll werdenden Ratschläge heißen mögen, die doch nur leicht verstimmend wirken können. Geht er am Abend zu Freunden oder in sein Stammlokal, stellen wir keine unnötigen Fragen: „Wann kommst du heim? Komm nicht zu spät!“ Verständlich, daß wir seine frühe Heimkehr wünschen, aber es heißt auch hier: auf jeden Fall Selbstbeherrschung wahren und gefaßt bleiben, auch wenn es einmal nicht nach unseren Wünschen geht.

Je mehr Spielraum wir ihm lassen, um so freudiger kehrt er zu uns zurück! Nein, er möchte nicht beim Empfang ein beleidigtes, gekränktes Gesichtchen, unterdrückte Tränen! — Ähnlich ist es mit tausend anderen Kleinigkeiten! Lassen Sie ihn so viel Zeitung lesen, wie er mag, schließen Sie nicht die Fenster, wenn ihm die Räume überheizt scheinen.

Kleinigkeiten? Gewiß, unzählige, höchst winzige, belanglose. Aber hängt nicht so vieles von ihnen ab?

„Bitte ein Hündchen, Mutti!“

Tiere als Spielkameraden und Freunde — Verständnis für die Tierseele

Jedem Kind ist die leidenschaftliche Freude an Tieren angeboren. Schon das Baby begeistert sich für den „Wau-wau“, dies temperamentvollste unserer Haustiere, es will ihn streicheln, will ihn liebhaben, und es jauchzt vor Vergnügen, wenn der Hund seine laute Stimme ertönen läßt.

Aber auch das Kätzchen macht sich mit seiner Zärtlichkeit und seinen spielerischen, graziösen Bewegungen bei den Kleinen beliebt, es ist geduldig, läßt sich umherschleppen und zausen und ist als Spielkamerad gut geeignet. Jüngeren Kindern werden Tiere ohne Sprache bald langweilig, das Interesse für Fische, Eidechsen, Molche, Schildkröten und weiß Gott was für Viehzeug erwacht erst so um „Quarta“ herum, jedenfalls als erster Erfolg des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Kleine Mädchen sind in diesem Zeitalter nicht so wählerisch für alles begeistert, was da flucht und krecht, sie wenden ihre Sympathien mehr den sanften und nützlichen Haustieren zu — den Schäfchen, Kälbchen, den Hühnern und Tauben.

Es ist ganz gewiß nicht leicht, seine Tage als Silber- oder Goldfisch in einem Jungens-Aquarium zu verbringen, denn die neugierig erwachende männliche Psyche muß unbedingt wissen, ob Pflaumenmusbrot den Stacheln zuträglich ist, als den Echsen nebenan im Terrarium bei Karlichen. Die Fischlein müssen, gepöngelt von einem aus der Küche gemopsten Quirl, auf Kommando rechts und links hin- und her schwimmen, sie werden dreimal am Tag aufs Trockene gesetzt, werden mal überfüttert, mal unterernährt — kurz — wie gesagt — es ist nicht leicht — aber der Forschertrieb im Knaben und der Geltungsdrang will etwas besitzen, was ihn untertan ist. Das Mädchen ist in diesen Ta-

gen des Werdens ausgeglichener, ihm genügt die Kameradschaft mit den Haustieren, die Betrachtung der Tiere in der Natur und die Freude an irgendeinem kleinen gelben oder bunten Sänger im Käfig. Fische und Amphibien erwecken nur eine lautmotorige Freude beim Mädchen, sie sind ihr zu kalt und zu naß.

Entzückt sind Kinder von den ausländischen und selten gesehenen Tieren. Welch ein Jubel in den Zoologischen Gärten der Großstädte und vor der Tierschau eines Zirkus! Oder auf den Jahrmärkten! Die Kleinen flieben vor Begeisterung bei den Kunststücken der Affen, und wenn der Löwe brüllt oder der Tiger sich gähnend streckt, so ist das ein Erlebnis, das sie erschüttert. Unermüdet stehen sie staunend vor jeder Bewegung des so selten gesehenen Geschöpfes.

Es ist nun die Sache der Eltern und Erzieher, die Liebe zu den Tieren auf die richtige Bahn zu leiten. Sie sollten auch Verständnis für die Tierseele zu erwecken versuchen. Es geht nicht an, daß Ilse zum Geburtstag einen Kanarienvogel bekommt, und daß dieser kleine, fröhliche Sänger ein paar Tage später erschöpft von der Stange fällt, weil seine kleine Herrin ihn zu füttern vergaß! Und wenn des Jungen Sehnen nach einem Hund erfüllt wird, so soll man nicht gestatten, daß an dem unglücklichen Wesen der Zwölfjährige grausame Erziehungskunststücke versucht. Die Munterkeit der kleinen Schutzbefohlenen muß den Kindern eine Freude sein, und ihre Sorge muß es auch bleiben, die Tiere, die ihnen anvertraut sind, gesund zu erhalten. Bücher, die die Tierpflege behandeln, wird ihre Liebe zu den Tieren veredeln, damit sie sich berufen fühlen, das Schwache zu schützen und dem Guten zu nützen.

minos, den Tieren, Blumen und Bäumen, die der ABC-Schütze durch die Lesespiele mit der Drehscheibe hervorzubereit. Durch sie wird jeder Tag dem Kinde ein Fest und selbst die Großen haben Freude an ihr.

In klarer, innerer Ordnung reihen sich an die Lesespiele die Lesebücher für die höheren Lebensalter. Dieser „Rosengarten“, wie der Dichter Weismantel ihn nennt, bringt gestaffelt das ewige Sprachgut der Dichtung dem lernenden Kinde näher, er ist geschmückt mit reizenden Bilder-Verben, Sagen, Märchen, Lebensgeschichten und Lebenswahrheiten. Zwölf Bücher reihen sich aneinander und jedes Buch hat 14 Kapitel, die auf folgendem Grund beruhen: „Dreimal wird das „Es werde“ des Schöpfers hörbar, dreimal dreht sich der Kreis der Schöpfung. Da er sich zum erstenmal dreht, wird Tag und Nacht, da er sich zum zweitenmal dreht, gleiten die Reiche von 12 Brüdern vorüber; der Kreislauf des Jahres und zum drittenmal gleitet der Ring der Lebensalter von der Kindheit zum Greisenalter vorüber.“

Wundersam ist auch der Bildkalender, den Leo Weismantel der jungen Welt schenkt. Alles schulleiche Bemühen geht mit ihm, im Kinde die Freude an Zeichnen und Malen zu wecken. Es sind in ihm Bilder von jungen Kindern veröfflicht, die eine erstaunliche Tiefe der Innenwelt und Technik beweisen. Es sind Grashalm und Blume, das Haus der Eltern, der heimliche Garten, Katze und Hund, das Entchen am Teich, die Kinderhände und kindlicher Geist auf echten Gestaltungen brachten. Es ist nichts „Gemachtes“ an ihnen, sondern wahre Geschöpfe, die kleine Hände schufen.

So hat die kleine Welt das „Aufregende“ des ersten Schultages schnell überwunden. Bald werden sie den Eltern das erste Verslein aufsagen, sie werden freudestrahlend die erste Zeichnung der Mutter bringen.

Kleiner Raum - ganz groß

Der Frühling an unseren vier Wänden — Die Tapete hilft dabei zaubern

Wie ist die Tapete des Frühling? Grün ist sie und von jener lichten Farbe, die unserem Auge wohl tut und unser Herz fröhlich macht. Und darüber spannt sich im zarten Blau des Himmels Heiterkeit.

Retten wir doch etwas davon in unsere Häuslichkeit. Jawohl, wir rechnen heute nicht mehr, wie unsere Eltern, mit Quadratmetern, sondern mit Quadratzentimetern. Und wer sich in das Abenteuer des Eigenheimbaus stürzt, der weiß, wieviel sauer verdiente Groschen jeglicher Quadratmeter verschlingt.

Sollen wir uns kasteien im engen Kästchen? Sollen wir uns die Seele erdrücken lassen, wenn die Wand uns allzu eng auf den Leib rückt? Schaffen wir Weite um uns her, schaffen wir Licht. Die Tapete hilft uns dabei zaubern.

„Gedämpftheit ist Gediegenheit“, sagten unsere Eltern. Und da ihnen alles Gediegene vornehm erschien, ließen sie die weiten Räume zusammenrücken. Seerosen und ganze Blumensträuße in satten Farben schmückten die Wände. Damals war die Tapete Imitation der alten Tuchtapete, oder auch Imitation der vornehmen Holztäfelung. Und da man als vornehm gelten wollte, liebte man den schweren Ernst.

Und hat das Leben so weidlich gezauert, daß wir auf den Ernst verzichten und uns gern heitere Stimmung ins Haus zaubern möchten. Das ist nicht so abwegig, wie es

auf den ersten Blick scheint: Farbe beleuchtet die Stimmung. Darum müssen die Tapetenkünstler von heute auch praktische Psychologen sein. Und wie eine Hausfrau wissen sollte, was ihr steht, so muß sie auch eine Ahnung davon haben, welcher Farbton der Wesensart ihrer Familie am besten nahekommt. Alles andere wirkt nämlich verlogen, und man wohnt unbehaglich in einer falschen Farbstimmung.

Wir reden von Farbe, aber nicht vom kalteigen Weiß. So sehr wir das Licht lieben, und so sehr lichte Wände das Zimmer weiten — es muß Behagen und Leben darin wohnen. Weiße Blumen sind Totenblumen. Wir verlangen schöne Farbtöne im Zimmer, es dürfen auch Muster dabei sein, die zu uns passen. Eine Tapete ist wie ein Kleid, das wir längere Zeit Tag um Tag anziehen werden, sie muß daher auch den wechselnden Stimmungen unseres Daseins angepaßt sein. Auf keinen Fall darf sie aufdringlich wirken und stören.

Sonst aber — der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Bevor wir die Räume ausstatten, sollen wir an die Wände denken. Wir sollen unsere Wünsche einmal spielen lassen — kühner oder weniger kühn — je nach unserer Art. Der Rat, den uns der Fachmann gibt, kann immer nur ein Rat sein. Denn niemand kann uns so gut kennen, wie wir selbst. Eines schickt sich nicht für alle — und das ist gut so.

Der erste Schultag ist vorbei ...

Die Welt der ABC-Schützen — Ein Dichter schuf die rechte bunte Fibel

Ein neues Reich hat sich vor Kinderaugen aufgetan! Dem Spiel mit den Puppen, dem ziellosen und zeitlosen Herumstreifen im Garten sind nun Grenzen gesetzt. Mit der großen Tüte voll Süßigkeiten hat ein neuer Lebensabschnitt begonnen und es tut noch ein bißchen weh, das Stillsitzen und Hören auf des Lehrers Wort. Aber die Hand, die jetzt noch zaghaft den Griffel über die Tafel führt, wird bald sicherer werden und das Buchstabieren aus den schwarzen Zeichen und bunten Bildern in der Fibel ist bald nicht mehr so „aufregend“. — Freundschaften werden geschlossen mit den Kameraden, bald schon ist der Lehrer gar nicht mehr der gestrenge Mann für die kleine Welt. Sie sind ganz stille geworden die Kleinen und horchen gespannt auf den Zauberschrein des Wissens, den er ihnen von Tag zu Tag weiterreicht. Gärten und Landschaften, Burgen und Schlösser treten in die kindliche Phantasie, Märchen, Sagen und Legenden aus der grauen Vorzeit, die kleinen und großen Dinge in der Natur, in Haus und Hof enträtseln dem lernenden Kinde die großen Zusammenhänge der In- und Umwelt.

Sie geht gerne in die Schule, die kleine Welt der ABC-Schützen und ganz besonders dort, wo ihnen die „Rosenscheibe“ zum Buch der Bücher wird. Das ist im Hessenlande, wo sich mit ihrem Erscheinen der Traum eines Dichters und Pädagogen erfüllte. Leo Weismantel schuf sie, jenes kleine Drehscheiben-Wunderwerk mit seinen Lotos- und Do-

minos, den Tieren, Blumen und Bäumen, die der ABC-Schütze durch die Lesespiele mit der Drehscheibe hervorzubereit. Durch sie wird jeder Tag dem Kinde ein Fest und selbst die Großen haben Freude an ihr.

In klarer, innerer Ordnung reihen sich an die Lesespiele die Lesebücher für die höheren Lebensalter. Dieser „Rosengarten“, wie der Dichter Weismantel ihn nennt, bringt gestaffelt das ewige Sprachgut der Dichtung dem lernenden Kinde näher, er ist geschmückt mit reizenden Bilder-Verben, Sagen, Märchen, Lebensgeschichten und Lebenswahrheiten. Zwölf Bücher reihen sich aneinander und jedes Buch hat 14 Kapitel, die auf folgendem Grund beruhen: „Dreimal wird das „Es werde“ des Schöpfers hörbar, dreimal dreht sich der Kreis der Schöpfung. Da er sich zum erstenmal dreht, wird Tag und Nacht, da er sich zum zweitenmal dreht, gleiten die Reiche von 12 Brüdern vorüber; der Kreislauf des Jahres und zum drittenmal gleitet der Ring der Lebensalter von der Kindheit zum Greisenalter vorüber.“

Wundersam ist auch der Bildkalender, den Leo Weismantel der jungen Welt schenkt. Alles schulleiche Bemühen geht mit ihm, im Kinde die Freude an Zeichnen und Malen zu wecken. Es sind in ihm Bilder von jungen Kindern veröfflicht, die eine erstaunliche Tiefe der Innenwelt und Technik beweisen. Es sind Grashalm und Blume, das Haus der Eltern, der heimliche Garten, Katze und Hund, das Entchen am Teich, die Kinderhände und kindlicher Geist auf echten Gestaltungen brachten. Es ist nichts „Gemachtes“ an ihnen, sondern wahre Geschöpfe, die kleine Hände schufen.

So hat die kleine Welt das „Aufregende“ des ersten Schultages schnell überwunden. Bald werden sie den Eltern das erste Verslein aufsagen, sie werden freudestrahlend die erste Zeichnung der Mutter bringen.

Im Land der weiten Reisfelder

Frauen führen den hölzernen Pflug und säen den Reis - das weiße Gold

Während die Männer das Leben mit Behagen genießen und sich beim Schachspiel vergnügen, obliegt den Frauen die schwere Arbeit auf den Reisfeldern der tropischen Lande. Trotz der Technisierung und Motorisierung der Landwirtschaft ist die Bestellung der Reisfelder bis in unsere Zeit die gleiche geblieben wie sie vor tausend Jahren war. Mit großem Geschick handhaben die Frauen und Mädchen jener Lande den hölzernen Pflug, der so leicht ist, daß man ihn mit einer Hand heben kann. Wenig nur reißt er die Erde auf, deshalb setzt man die Felder nach dem Pflügen unter Wasser und gräbt mit einem schaufelartigen Gerät solange die Erdklumpen an, bis das ganze Feld einem einzigen Morast gleicht.

Frauen säen den Reis, Frauenhände setzen die kleinen Pflänzchen in die Felder, während Moskitos und Blutegel sich an ihren Füßen festsetzen. Frauen sind es, die zweimal im Jahre während der Reifezeit sich unzählige Male bücken, um das Unkraut zu jäten; Frauen sind es, die die reifen Halme mit Handsicheln mähen und in Garben binden und gebündelt auf dem Kopf oder Rücken nach Hause in die Reisscheune tragen.

In manchen Reisländern sind diese Scheunen von ganz besonderem baulichen Reiz. Vielfach auf Pfählen gebaut, mit bunten Malereien geschmückt, haben sie ein hohes Dach, das in seiner Giebelform dem Doppelzug eines Segelschiffes gleicht. Dann kommt die schönste Zeit für die Frauen und Mädchen. Unter Lachen, Liedern und frohen Reden wird der Reis gestampft, denn vier Büffel aller Feldarbeit liegt nun hinter den Frauen. Es kommt die Zeit, wo sie der Koch-



Der erste warme Tag

An den ersten warmen Frühlingstagen sind die Menschen wie verwandelt. Der mütterliche Geist, der über die Landschaft kommt, verzaubert sie. Schon in der ersten Frühe eines Sonntages kommen sie aus den Städten herauf in die ländlichen Bezirke, wo es von allen Hecken her nach dem jungen Frühling aus den ersten zarten Blütengebilden duftet. Sie wollen es sehen, wie die zärtliche Hauch der Auferstehung über die fruchten Wiesen rieselt, wie die Pflanzengebilde ihre zerbrechlichen Glieder regen, die Knospenhütchen abwerfen und ihr Blatt- und Blüten- gesicht aufrichten. Sie wollen dem ersten Kuckuckruf begegnen, das Lied der Amsel hören, die Weidenkätzchen vor Freude weinend sehen und das Erzittern der Anemonen im spielenden Frühlingwind.

Schon feiert im hochgelben Flügelkleide der Zitronenfalter sein hochzeitliches Glück, schon klingt der metallische Ruf einer Blaumotte in das Sonnengold des Tages. Wie träumend von Duft und Glanz liegt der Feldweg da, der Acker mit den zahllosen Regen- und Weizenzeilen und der Fink schmettert schon im sprossenden Holunderbaum sein Liebeslied.

Selbst an einem Frühlingabend in den Städten sind die Menschen voll von festlicher Erregung. Liebende gehen umschlungen im Schatten von Laternenlicht und Ampeln umher. Man wagt sich schon wieder auf offene Altane und hier und dort klingt in die nächtliche Stille das Geräusch eines Pfropfens. Mit leisem Ruck wird eine Flasche geöffnet, frohes Mädchenlachen begleitet das Klingeln der Sektkelche.

Es ist Frühling geworden, das winterliche Seelenbild vergessen, die Erde hat wieder das Wunder vollbracht, die Menschen zu wandeln, zu beselligen. Aus den feinen Düften der Erde, unter dem Jauchzen der Lerchen, aus den Schlüsselblumensträußen des Waldes, dem Geruch von Harz, Weihrauch, Moos und Farnen fließt die Freude in das Herz, aus reinen Blumenlippen steigt Ostern auf, das Fest des Frühling.

Mayer erkämpfte sich die Fahrkarte nach Neapel

Hock wurde von Höhenberger knapp geschlagen

Die Würfel darüber, wer die deutschen Farben bei den Ringer-Weltmeisterschaften vertritt, sind gefallen. Sechs Ringer, nämlich Weber, Göppingen, im Fliegengewicht, Hugo Heuser, Dettingen, im Bantamgewicht, Mackowiak, Dortmund, im Weltergewicht, Sterr, Neuaubing, im Mittelgewicht, Leichter, Eckenheim, im Halbschwergewicht und Waltner, Köln, im Schwergewicht, wurden schon nach dem Turnier in Groß-Zimmern nominiert und die übrigen zwei Neapel-Fahrer wurden nun am Samstag in Frankfurt ermittelt. Der Kirrlacher Karl Hock hatte zu einem Qualifikationskampf gegen den Deutschen Meister Helmut Höhenberger anzutreten und der Viernheimer Willi Mayer mußte gegen Gerhard Füglein, Nürnberg, ringen. Zwei badische Ringer hatten also die Chance, das deutsche National-Trikot in Neapel zu tragen. Beide badischen Ringer, besonders Karl Hock, galten auch als Favoriten, denn sie überragten bei dem Spitzenkämpfer-Lehrgang in Groß-Zimmern die anderen Lehrgangsteilnehmer. Hock wurde sogar im Leichtgewicht Sieger und man errechnete sich für den Kirrlacher deshalb im Federgewicht eine reelle Chance. Tatsächlich griff Hock den Deutschen Meister Höhenberger in Frankfurt beherzt an und hatte in den ersten Minuten leichte Vorteile zu verzeichnen. Im Bodenkampf sicherte sich Höhenberger aber einige Punkte, die den Kampf entschieden. Der Dortmunder wurde mit 2:1-Richterstimmen Punktsieger. Aus dieser 2:1-Entscheidung geht schon hervor, daß sich beide Kämpfer gleichwertig waren. Höhenberger war nur die meiste Zeit dieses Kampfes der aggressivere Mann, während Hock nur in den Anfangsminuten und in den drei Schlussminuten sein wirkliches Können zeigte. Höhenberger wird also die deutschen Farben in der Federgewichtsklasse in Neapel vertreten. Im Leichtgewicht hatte Mayer, Viernheim, mehr Glück. Aber auch hier sah es bis zur 12. Minute recht trüb für den badischen Vertreter aus — Füglein sicherte sich gleich in den ersten Minuten eine Wertung, die Mayer erst in den Schlussminuten ausgleichen konnte. Am Ende stand das Resultat aber doch 5:4 für den Viernheimer, der somit das deutsche National-Trikot, am 17. April in Neapel, in der Leichtgewichtsklasse trägt.

Ausklang der Wasserball-Liga in Karlsruhe

Am Sonntag werden die Meisterschaftsspiele der badisch-württembergischen Wasserball-Liga in Karlsruhe mit vier Paarungen abgeschlossen, in denen die Mannschaften von Nikar Heidelberg, SSV 05 Reutlingen, FC Freiburg und Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899 aufeinandertreffen. Nachdem mit SV Ludwigsburg bereits der neue südwestdeutsche Hallenmeister ermittelt ist, werden die Spiele im Karlsruher Vierortbad vor allem für die endgültige Placierung im Mittelfeld sowie für die Abstiegsfrage von Bedeutung sein.

Die Karlsruher Gastgeber benötigen zur endgültigen Sicherung ihres guten zweiten Tabellenplatzes nur noch einen Punkt, den sie sich aus dem Spiel gegen Südbadens Spitzenmannschaft FC Freiburg wohl bestimmt holen werden, während die Begegnung mit dem alten Rivalen Nikar Heidelberg wie immer offen erscheint und das schönste Spiel des Sonntags zu werden verspricht. Berechtigte

Siegeschancen hat die Kampfmannschaft des SSV 05 Reutlingen sowohl gegen Heidelberg als auch gegen Freiburg, zumal sie durch den früheren Hannoveraner Laskowski eine wertvolle Verstärkung erhalten hat.

Der Spielplan hat im einzelnen folgendes Aussehen: 10 Uhr Reutlingen gegen Freiburg; 11 Uhr KSN 99 Karlsruhe gegen Nikar Heidelberg; 14 Uhr Reutlingen gegen Heidelberg; 15 Uhr KSN 99 Karlsruhe gegen FC Freiburg.

Eine besondere Überraschung haben sich die Karlsruher mit der Verpflichtung von Frau Bühler, Nikar Heidelberg, ausgedacht, die nachmittags zwischen den beiden Spielen zusammen mit ihrem 9jährigen Töchterchen Jutta ein Kunstschwimmen ganz besonderer Art vorführen wird.

Der Karlsruher Schwimmverein hält seine Jahreshauptversammlung am Samstag, dem 28. März, 20 Uhr, in seinem Vereinslokal „Felschhof“, Schützenstraße, ab. C.B.

Punktgleichheit bei den Keglern erfordert Entscheidungsspiel

Einen recht bewegten Verlauf nahm die Schlussrunde der Karlsruher Kegler um die Klubmeisterschaft auf Asphalt. Die zuletzt führende Kegelschiffahrt „Altstadt“ vermochte ihren Vorsprung nicht zu behaupten, da sie sich vom Klub „Schusterstuhl“ nun zum 2. Male geschlagen geben mußte, wodurch diese beiden zur Spitzenklasse zählenden Mannschaften punktgleich geworden sind, sodaß der neue Meister durch ein besonderes Entscheidungsspiel zu ermitteln ist. Bei der Ausgeglichenheit dieser beiden Klubs ist eine Voraussage des endgültigen Siegers nicht möglich. Der „Bowling-Klub“ verstand seine letzte Tabellen-Position nicht auszunutzen und auch „Stolz vorbei“, deren Schlußmann nur 363 Holz brachte, verlor die letzte Partie. Die gebotene Niederlage beizubringen, vergab die gebotene Möglichkeit. So ist nun die junge kampffreudige Mannschaft der „Concordia“ auf dem nicht weniger begehrten 3. Platz zu finden und erwarb sich damit neben den beiden führenden Klubs Startrecht um die Badische Landesmeisterschaft.

Die Resultate der 3. Spielrunde: Schusterstuhl (Sendelbach 421, Haberer 383, Nagel 379, Kullmaul 378, Pfattheicher 346) = 1907 Holz. - Altstadt (Schäfer 390, Weller 389, Käser 370, Riffel 352, Knobloch 348) = 1849 Holz. - Stolz vorbei (Waldvogel 408, Graffunder 377, Berndt 355, Mayer 351, Schneider 347) = 1838 Holz. - Altstadt II: 1798 Holz. - Concordia: 1781 Holz. - Kegelschiffahrt „K“: 1777 Holz. - Bowling-Klub: 1768 Holz. - Concordia II: 1763 Holz. - Badenia: 1736 Holz. - Fidelio: 1729 Holz. - Stolz hinein: 1636 Holz.

Tabellenstand:

Altstadt	54 Punkte
Schusterstuhl	54
Concordia	40
Stolz vorbei	38
Bowling-Klub	34
Kegelschiffahrt „K“	26
Badenia	26
Fidelio	18
Altstadt II	18
Stolz hinein	12
Concordia II	10

Schneebericht vom 25. März 1953

Freudenstadt 14 cm aper, Hornisgrunde-Sender 25 cm firm, Furtwangen 40 cm aper, Brend-Bohrhardsberg 80 cm firm, Feldberg-Gipfel 70 cm firm, Schainsland 70 cm firm.

Richard Wagners Werk heute

Bekanntlich ist Karlsruhe in mancherlei Hinsicht mit dem Werk Wagners verbunden. Nicht viel hätte gefehlt, und das alte Badische Hoftheater wäre die Bühne gewesen, auf der der „Tristan“ zum ersten Mal erklingen wäre, wenn sich Wagner nicht mit dem damaligen Intendanten Devrient entzweit hätte. Und schließlich standen die Karlsruher Wagner-Aufführungen zu Mottis Zeiten, der bei der ersten Bayreuther „Ring“-Aufführung Korrepetitor war und 1886, 30jährig, die Festspiele dirigierte, auf solch hohem Niveau, daß man unsere Stadt mit Fug und Recht „Klein-Bayreuth“ nennen dürfte. Wie groß das Interesse der Karlsruher an Wagner

auch heute ist, bewies der Besuch eines vom Conradin Kreuzer-Bund veranstalteten Vortrages seines Mitgliedes, Bankdirektor a. D. Christian Lorenz, dem früheren, langjährigen Reichsvorsitzenden des Bayreuther Bundes, über „Richard Wagners Werk und die heutige Zeit“. Wenn man Wagners Werke erlebe, so dürfe man sich nicht nur dem Genuß der Musik hingeben, sondern man müsse auch um seine geistigen Absichten und die philosophischen Hintergründe wissen. Der Vortragende, dem die Zuhörer starken Beifall gaben, widmete sich deshalb auch in erster Linie dem geistigen Gehalt der Tondramen. Er ließ dazu durch hochwertige Schallplattenaufnahmen aus Bayreuth, für deren Verführung das Radiohaus Piascedi die Geräte zur Verfügung gestellt hatte, die Musik des Meisters selbst sprechen. Lorenz wandte sich insbesondere gegen die jüngsten Aufführungen bei den Bayreuther Festspielen, die eine Verfälschung der Wagnerschen Absichten darstellten. J.W.



„Was sie versprechen,

das halten die Klosterfrau-Erzeugnisse! Besonders Klosterfrau Melissegel hat meiner Frau und mir bei nervösen Herzbeschwerden, sowie auch bei Schwindelgefühl oft geholfen! So schreibt Herr Dr. Ing. Kurt Graff, Uelzen, Nothmannstraße 26. — Unzählige erfahren es am eigenen Leibe: wer die Klosterfrau-Erzeugnisse einmal erprobt, der bleibt dabei. Sie sind die millionenfach bewährten Hausmittel!

Achtung:

Den echten Klosterfrau Melissegel gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals Jodel!

Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

Krankenpflege-Artikel
Untewagner
Bismarckstraße 1 (Ecke Zähringerstraße und Schützenstraße 19)

KARLSRUHER Film-THATER

LUXOR „DIE VENUS VERLIEBT SICH“, ein Farbfilm mit Esther Williams, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

PALI „FRÜHELEIN CASANOVA“, ein übermütiges Film-lustspiel m. Angelika Hauff, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr

Schauburg „Schnee am Külmansdamm“, ein Farbf. nach Hemingway's berühmter Novelle, 15, 17, 19, 21, 23 Uhr

Die Kurbel „DER STROM“, Ein Indien-Film in leuchtenden Farben. Anfang: 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

RONDELL „MÖNCH UND MUSKETIER“, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr. Ab morgen: „JUGEND“, m. Krist. Söderbaum.

RESI „BEGEGNUNG IN TUNIS“, m. Stewart Granger, Pier Angel. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „DER FRÖHLICHE WEINBERG“, ein Film zum Beschwipst-werden, 15, 17, 19, 21 Uhr.

REX Tel. 7692 Letzter Tag: „Heidelberger Romanze“, Farbfilm m. O. W. Fischer, Pulver, Anf. 14, 16, 18.15, 20.30.

Atlantik „DER LÖWE VON AMALFI“, mit Vittorio Gassman, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Skala Durlach „DER ETAPPENHASE“, ein urkomisches Lustspiel 15, 17, 19, 21 Uhr.

Metropol „FRÜHLING AUF DEM EIS“, Ein Rausch in Farben und Musik. Tägl. 19 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Rut 4468
7 Min. von der Hauptpost
tägl. ununterbrochen 15-23 U. (Jeden Mittw. 13-19 U. Einlaß jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr) Jeden Freitag Programmwechsel.

Verzäumen Sie nicht dieses abwechslungsreiche Interess. Programm in 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen

u. a. Fußball: 1950 München — Eintracht Frankfurt 1:1; sowie: Alaska von Heute, hochinteressante Aufnahmen von den Schnee- und Eisgipfeln des hohen Nordens / Farben-Trickfilm Tom und Jerry: Tom reißt zum Mond / Über und unter Wasser, spannende Meisterleistungen für Sportler und Nichtsportler.

Eintritt 80 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

ALLE DRUCKSACHEN

Postkarten, Briefhüllen, Briefbogen, Formulare, Rechnungen, Plakate, Durchschreib-Blöcke, Broschüren, Prospekte, Zeitschriften u. Bücher

liefert küchenfestig

Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.
Waldstraße 28 — Fernsprecher 71 50/57

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
26 Uhr: Donnerstags-Fremden-Abonnement Du u. freier Kartenverkauf: **Gräfin Mariza** Operette von Kalman.

SCHAUSPIELHAUS:
15 Uhr: Jugendbühne: **Wir rufen Frau Müller** Jugendstück von Peter Paul.

28 Uhr: Abonnement D und freier Kartenverkauf: **Die Erbin** Schauspiel von R. und A. Götz.

Seifix
das Edelbohnerwachs
wunderbare Dosenware
geschmeidig
ergiebig
sparsam

ihren Angehörigen und Freunden in der Ostzone

regelmäßig
EIN LEBENSMITTELPAKET

Durch den Liebesgabendienst

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E. V.
HAMBURG 36 · HOHE BLEICHEN 29

Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen

In den Preislagen von DM 8.- bis DM 25.-

Hinein in den Frühling ... mit einer **KAMERA** von **Rosenthal**

Karlsruhe, Kriegsstr. 76 zu günstigsten Zahlungsbedingungen

Überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistung!

Stellen-Angebote

Sauberes Mädchen für Bürohaushalt, sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. K 3123 an die „AZ“ erbeten.

Stellen-Gesuche

Selbst. Buchhalterin
11jähr. Berufstätigkeit, 27 Jahre, ledig, perfekt in allen Büroarbeiten, wünscht sich in Dauerstellung zu verändern. Angebote unter K 3123 an die „AZ“ erbeten

Immobilien

16-20 ar großer Acker auch im weiteren Umkreis von Karlsruhe, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter K 3143 an die „AZ“ erbeten.

Zu mieten gesucht

Gewerberaum - Werkstatt ruhiger Betrieb, sofort zum 1. 4. 53 gesucht. Offerte unter K 3140 an die „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen

Schöner Kinderwagen 3-DM; Herd, gut erhalten, 25-DM; Ludw.-Marum-Str. 32, II. r.

Kauf-Gesuche

Kühlschrank, ca. 100 Ltr., in nur gutem Zustand, zu kaufen gesucht, Angebote sind zu richten unter Nr. C 9885 an die „AZ“ Waldstr. 28.

Kraftfahrzeuge

Aus Privat
Ersen bar gut erhalt. Volkswagen oder Opel-Olympia, bis 1,5 Ltr., gesucht, Angeb. unt. K 9945 an die „AZ“ erbeten.

Lloyd-Kaufvertrag

mit 10% Anzahlung mit Nachlaß, abzugeben. Angebote unter Nr. K 27453 an die „AZ“.

Tiermarkt

Küken, Jungbennen, August legend. Fauben seltener Rassen, verkauft Engelhardt, Jollystraße 74.

Bei **Kissel** gib's immer etwas **Delikates!**

KARLSRUHE
GRÖßTER MARKT
Tel. 156-157

Gelegenheitskauf!
Küche Esche 160 cm DM 270.-
1/2 Anzahlg., Rest 12 Monatsr.

MÖBEL-GOOS
Markgrafenstr. 41, Ecke Kreuzstr.

Verschiedenes

Pensionärs-Ehepaar
sucht gr. Leerrzimmer mit voller Pension, in gutem Hause in Karlsruhe oder Umgebung. Angebote unter Nr. K 3124 an die „AZ“ erb.

Heimarbeits
Jeder Art gesucht. Angebote unter K 3124 an die „AZ“ Waldstr. 28 erbeten.

Keine Angst, Rosemarie

auch nicht vom Waschen. Waschen ist nur schwer, wenn man den Schmutz herausreiben und herauswaschen muß, statt ihn herauszuweichen. Burnus tut das über Nacht beim Einweichen.

BUTUS
WASCHEN, DARUM SO WESSTIG